

WIRKUNGSBERICHT 2024

VON KEIN ABSEITS! E.V.



kein Abseits! e.V.
Fehmarner Straße 12
13353 Berlin

VR 30645 B (Amtsgericht Berlin-Charlottenburg)

Vorstand:
Sinem Alparslan (geb. Turac)
Frank Breitschaft
Mascha Roth

Geschäftsleitung & Besondere Vertreterin:
Gloria Amoruso

Steuernummer: 27/670/61252 V064

erstellt: Januar 2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1 Berichtsgegenstand.....	7
2 Gesellschaftliche Problemlagen und wie wir diesen mit unserem Lösungsansatz entgegenwirken.....	8
2.1 Was uns bewegt: Die gesellschaftlichen Probleme.....	8
2.2 Auswirkungen der Problemlagen auf unsere Zielgruppen und Verschärfungen durch Multiple Krisen.....	10
2.3 Was wir bewegen: Handeln auf mehreren Ebenen mit dem dreigliedrigen wirkungsorientierten Lösungsansatz von kein Abseits!.....	12
3 Tätigkeiten und Wirkungen im Jahr 2024.....	17
3.1 Input: Weiterentwicklung der Angebote des Vereins – Innovationen im Fokus.....	17
3.2 Output: Was haben wir im Jahr 2024 umgesetzt?.....	22
3.3 Outcome: Was unsere Arbeit bewirkt.....	24
4 kein Abseits! als Organisation – 2024.....	36
4.1 Organisationsprofil und Personalstruktur bei kein Abseits!.....	36
4.2 Zusammenarbeit im Team.....	38
4.3 Öffentlichkeits- und Pressearbeit.....	39
4.4 kein Abseits! wird politischer: Besondere Aktivitäten im Kontext von #unkürzbar.....	40
4.5 Kooperationen und Unterstützer*innen.....	41
5 Finanzen im Jahr 2024 & Finanzielle Entwicklung.....	43
Kontakt.....	45

VORWORT

Es reicht: Wie die Rahmenbedingungen öffentlicher Förderungen die Kinder- und Jugendarbeit kaputt machen.

Und was wir trotzdem alles 2024 bewirkt haben!

Ich schaue zurück auf das bisher schwerste kein Abseits!-Jahr. Ja, richtig – das Jahr 2024 war für mich und kein Abseits! sogar schlimmer als die Jahre der Corona-Pandemie. Gerade weil wir gewohnt waren, Krisen zu managen und weiterzumachen, immer wieder umzudenken, wenn sich Hindernisse ergeben, und nach Rückschlägen und Enttäuschungen immer wieder aufzustehen und weiterzukämpfen, war für uns die schockierende Erkenntnis zum Anfang des Jahres umso schlimmer: **So kann es einfach nicht mehr weitergehen. Denn wir hatten mit kein Abseits! und persönlich schon längst die Belastungsgrenze überschritten.**

Im Frühjahr war ich nur noch erschöpft, leer und frustriert. Aber vor allem war ich in Trauer, überwältigt und in großer Sorge. Betroffen von den Entwicklungen in Berlin, Deutschland und der Welt und gleichzeitig an so vielen Fronten herausgefordert im täglichen Bestreben, zumindest hier vor Ort einen Unterschied zu machen. Als Sozialunternehmerin arbeitet man meist daraufhin, dass man wirkungsvolle Lösungsansätze verstetigen kann und hat häufig den Anspruch, mit zunächst pilotierten Ansätzen in öffentliche Förderungen übernommen zu werden. So konnten auch wir in den letzten Jahren immer mehr öffentliche Fördermittelgebende von unseren Methoden und Angeboten überzeugen. 2024 betrug der Anteil der öffentlichen Förderungen 80 Prozent der Finanzierung unseres Vereins.

Was ich ursprünglich als erstrebenswertes Ziel – sozusagen als „Endgame“ – betrachtete, entpuppte sich jedoch als die größte Farce: Mit so viel öffentlicher Förderung standen wir schlechter da denn je!

Der Verwaltungsaufwand war immens gestiegen, für die Höhe der Förderungen häufig komplett unverhältnismäßig und aufgrund der Rahmenbedingungen mehrheitlich ineffizient für alle Seiten organisiert. Gleichzeitig gibt es bei öffentlichen Förderungen nicht mal ausreichend Möglichkeiten dafür, den Verwaltungsaufwand, die Geschäftsleitung oder gar die Infrastruktur der Projekte zu finanzieren. Der Workload bei Geschäftsleitung und Verwaltung war längst nicht mehr im gesunden Maße stemmbar. So bräuchten wir hier dringend zusätzliche personelle Unterstützung, während wir gerade so die existierenden Strukturen aufrechterhalten können.

Zudem wurde uns klar, dass bei den öffentlichen Förderungen Wirkungen und Mission in den Hintergrund rücken, vielmehr stehen auf einmal reine quantitative Messwerte und einengende „Produktbeschreibungen“ im Vordergrund. Ob Angebote so tatsächlich auf Bedarfe der Zielgruppe eingehen und wirkungsvoll sind, kann gar nicht festgestellt werden und wird auch nicht nachgefragt. Hauptsache, man meldet jeden Monat im Rahmen der sogenannten Kosten-Leistungsrechnung, welche den Wettbewerb innerhalb der bezirksübergreifenden Berliner Jugendarbeit fördern soll, wie viele Leistungsstunden man an der Zielgruppe erbracht hat. Für diese Leistungsstunden gibt es dann je nach Angebotsform Mediane, die festlegen, welcher Ressourceneinsatz für das jeweilige Angebot angebracht sei. In der mobilen Jugendarbeit lag dieser im Jahr 2024 beispielsweise bei 36 Euro.

36 Euro sollte möglichst eine Stunde Angebot an der Zielgruppe maximal kosten. Damit muss man nicht nur sein Fachpersonal finanzieren für die Durchführung der Angebote sowie Vor- und Nachbereitungszeit (welche jedoch nicht als Leistungsstunden zählen), sondern auch jeglichen Einsatz von Sachmitteln, Mobilen und sonstigen Kosten für Infrastruktur und Verwaltung. Dass diese Rechnung hinten und vorne nicht aufgeht, wenn man qualitativ hochwertige und wirkungsvolle Angebote durchführen möchte und gleichzeitig mit hauptamtlich qualifiziertem Personal arbeitet UND für einigermaßen faire Arbeitsbedingungen einsteht, kann sich jeder selbst schnell erschließen. Tatsächlich fördert dieses Berliner System der Kostenleistungsrechnung die prekären Bedingungen in der Sozialen Arbeit. Im Ergebnis wurden Workload und Druck immer größer, während wir Gefahr liefen, uns zumindest in einigen Projekten von unserem eigentlichen Ansatz und der Wirkungslogik zu entfernen.

Zu allem Übel und den ohnehin schon schlechten Rahmenbedingungen kamen dann im Herbst zusätzlich auch noch Kürzungspläne des Berliner Senats dazu, welche im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie Familienförderung umgesetzt werden sollten und darüber hinaus viele soziale und kulturelle Angebote der Stadt massiv gefährden. Über den notwendigen und tatsächlich sogar gesetzlich verankerten Ausbau der Jugend- und Familienförderung haben wir in den letzten Jahren viel diskutiert, nur um jetzt zu erfahren, dass wir stattdessen wieder so viele Rückschritte in Kauf nehmen sollen und überhaupt keine Planungssicherheit mehr gegeben ist! Dies war für uns Anlass genug, das alles nicht mehr hinzunehmen und andere Träger zu mobilisieren und uns mit ihnen zusammenzuschließen. **Denn die Jugend- und Familienförderung sind #unkürzbar!**

Bei kein Abseits! war es uns schon immer ein wichtiges Anliegen, nicht nur unsere Organisation und unser Konzept stets weiterzuentwickeln und Vorbild zu sein, sondern auch systemisch zu wirken und Netzwerk- und Verbandsstrukturen mitaufzubauen und zu unterstützen. Diese Arbeit wird nun wichtiger denn je!

Aktuell versuchen wir, uns immer noch zurückzukämpfen, uns neu zu sortieren und besser aufzustellen. Ob uns das gelingen wird, können wir bislang nicht sagen. Aber wir können zumindest mit Dankbarkeit auf das Jahr zurückschauen und die Krise, in der wir oder vielmehr sich die Berliner Jugendarbeit und die öffentlichen Förderungen befinden, als Chance und Entwicklungsbooster für uns einordnen. Denn der Schmerz und das Erwachen dieses Jahr, die folgende Analyse und das Schöpfen neuer Kraft und das Schmieden von Plänen haben uns als Verein und Team auch weitergebracht.

Wir sind 2024 besonders dankbar für:

- die noch stärkere Verbundenheit und unseren Teamzusammenhalt,
- den Rückhalt von unseren Vereinsmitgliedern, unserem Vorstand sowie euch,
- all die zahlreichen tollen Aktivitäten, die wir dennoch in diesem Jahr umgesetzt haben,
- die vielen tollen Wirkungsergebnisse und positiven Geschichten, die wir mit unseren Zielgruppen gemeinsam geschrieben und ermöglicht haben,
- die vielen neuen Ideen und Ansatzpunkte, die wir gemeinsam entwickelt haben.

Doch was heißt das für die Zukunft von kein Abseits!? Wie wird es weitergehen:

- Wir sind uns einig, dass wir noch politischer werden müssen und wollen.
- Wir müssen uns finanziell anders aufstellen.
- Wir müssen noch mehr auf uns achten und die Reißleine ziehen, wenn ein geeigneter Umbau der Organisation doch nicht funktionieren sollte.
- Wir fokussieren uns wieder mehr auf unsere Mission, unseren Kern, unsere Wirkung, das Besondere bei kein Abseits! und sagen Nein zu Zusammenarbeiten und Projekten, welche uns davon abbringen.

Wie könnt ihr uns dabei unterstützen?

- Macht mit bei Protestaktionen, zum Beispiel vom #unkürzbar-Bündnis.
- Teilt mit uns oder politischen Entscheider*innen und potenziellen Unterstützer*innen, warum für euch kein Abseits! wichtig war/ist.
- Öffnet uns Türen zu Kontakten/Netzwerken und Unterstützer*innen.
- Vielleicht ist dies auch die Chance, dich wieder (mehr) bei uns ideell oder finanziell einzubringen?

Wir haben 2024 gemerkt, wir sind verwundbar. Aber wir haben uns auch rückversichert, dass wir noch nicht mit unseren Ideen, unserer Kraft und unserem Veränderungswillen am Ende sind! Join the fight! Und lasst uns dabei immer gut und achtsam miteinander umgehen!

Aber nun wünschen wir euch erst einmal viel Spaß bei der Lektüre zu unseren Aktivitäten und Wirkungsergebnissen 2024.

Alles Liebe für euch wünscht
Gloria



1 BERICHTSGEGENSTAND

Der Bericht dient der Darstellung der Aktivitäten unseres Vereins im Jahr 2024 vor dem Hintergrund unserer Wirkungslogik zur transparenten und regelmäßigen Berichterstattung und bildet zudem die Grundlage für die regelmäßige Überprüfung der Gemeinnützigkeit des Vereins durch das Finanzamt. Unsere Berichterstattung im Jahr 2024 nimmt dabei Bezug auf unsere geltende Satzung vom 10.12.2019.

Auszüge aus der geltenden Satzung vom 10. Dezember 2019:

Laut Satzung wird die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen über Angebote in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, des Sports sowie des bürgerschaftlichen Engagements erweitert. Die Zwecke des Vereins werden insbesondere verwirklicht...

im Bereich Kinder- und Jugendhilfe durch:

- die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Ehrenamtliche in Form von Mentoring/Patenschaften,
- Begegnungen von Kindern und Jugendlichen mit Berufsvertreter*innen zum Kennenlernen diverser Berufsfelder,
- Sportkurse, erlebnispädagogische, musisch-künstlerische, gesellschaftspolitische und sonstige Kurse und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche.

im Bereich Sport durch:

- die Durchführung von Sportangeboten in der Gruppe unter der Leitung von Trainer*innen/Übungsleiter*innen,
- die Ausrichtung von sowie die Teilnahme an Sportveranstaltungen,
- die Heranführung an die Vereinslandschaft.

im Bereich bürgerschaftliches Engagement durch:

- die Entwicklung und Durchführung von Freiwilligen-Projekten zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe und des Sports,
- die Förderung des freiwilligen Engagements von Kindern und Jugendlichen durch geeignete Veranstaltungen und Formate,
- die Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie Vernetzung von gemeinnützigen und anderweitig im sozialen Bereich tätigen Personen sowie die Durchführung von themenverwandten öffentlichen Veranstaltungen.

Der folgende Bericht legt dar, wie in dem Geschäftsjahr 2024 der Satzungszweck verwirklicht wurde. Dabei bietet Abschnitt 2 eine wichtige Einordnung der Aktivitäten von kein Abseits! e.V. im Hinblick auf die Mission des Vereins und die dahinterstehende Wirkungslogik, anhand derer sich die Projekte ausrichten. Zunächst werden deshalb die gesellschaftlichen Problemlagen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Zielgruppen des Vereins vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen eingeführt. Anschließend wird der dreigliedrige Lösungsansatz des Vereins vorgestellt, um diese Probleme zu adressieren. Danach folgt die Präsentation der Aktivitäten, Wirkungen und Weiterentwicklung der Angebote von kein Abseits! e.V. im Jahr 2024. Schließlich werden das Organisationsprofil und die Struktur des Vereins genauer erläutert sowie im letzten Abschnitt die Finanzen zu den Berichtsjahren abgebildet.

2 GESELLSCHAFTLICHE PROBLEMLAGEN UND WIE WIR DIESEN MIT UNSEREM LÖSUNGSANSATZ ENTGEGENWIRKEN

Mit kein Abseits! wollen wir drei drängende gesellschaftliche Probleme angehen. Durch unsere Aktivitäten möchten wir positive Veränderungen herbeiführen, um diese Probleme abzumildern. Um besonders früh und somit präventiv zu wirken, richtet sich der Großteil unserer Angebote an Kinder (ab dem Grundschulalter) sowie Jugendliche. Auf diese Weise möchten wir sicherstellen, dass Kinder später NICHT im gesellschaftlichen Abseits landen.

Worum geht es uns also konkret? Und wie stellen wir uns die Lösung dieser Probleme vor?

2.1 WAS UNS BEWEGT: DIE GESELLSCHAFTLICHEN PROBLEME

- In Deutschland ist der Bildungserfolg nach wie vor zu großen Teilen von der sozialen Herkunft abhängig.** In Berlin wächst jedes fünfte Kind in einer oder mehreren „Risikolagen“ auf (Bertelsmannstiftung 2023)¹. In den Sozialräumen, in denen kein Abseits! aktiv ist, sind zudem über 40 und bis zu 60 Prozent der Kinder von Kinderarmut bedroht (SenStadt 2023).² Das bedeutet, dass sie in unserem derzeitigen Bildungssystem tendenziell zu den Verlierer*innen gehören. Die Wahrscheinlichkeit, im und am deutschen Bildungssystem zu scheitern, ist besonders hoch, wenn das Elternhaus arm ist, die Eltern arbeitslos sind oder wenn die Eltern das höhere Bildungssystem selbst nicht durchlaufen haben und ggf. ohne Schulabschluss oder Ausbildung geblieben sind. Diese Probleme werden verschärft, wenn Mehrfachbelastungen bestehen, z. B. bei Alleinerziehenden, wenn das soziale Netzwerk zum Ausgleich der Defizite klein ist oder wenn zusätzlich Sprach- und Verständigungsprobleme bestehen, z. B. bei Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Unterstützungsleistungen für diese Zielgruppe werden durch wahrnehmbare Überlastung des Systems Schule sowie Kürzungen, z. B. im Kontext von Schulsozialarbeit, zusätzlich erschwert.
- Neu: Wachsende Belastungen der mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch multiple Krisen:** Die Corona-Pandemie, ihre Nachwirkungen sowie die sich überlappenden globalen Krisen bezogen auf Krieg, Klima und Wirtschaft hinterlassen auch merkliche Spuren bei den Kindern und Jugendlichen. Immer mehr Studien attestieren, dass Sorgen, Zukunftsängste und Einsamkeit der Kinder und Jugendlichen deutlich gestiegen sind, welche mit negativen Auswirkungen auf das Wohlbefinden, die psychosoziale Gesundheit und die Entwicklung der Zielgruppen einhergehen. Kinder und Jugendliche, die zusätzlich belastet sind durch finanzielle Herausforderungen oder eine Trennung in der Kernfamilie, seien besonders stark betroffen. (vgl. Kaman et al. 2025; Kixmüller 2024; Luhmann et al. 2023; Deutsches

¹ Bertelsmann-Stiftung (2023), *Factsheet Kinder- und Jugendarmut in Deutschland*, Gütersloh.

² Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (SenStadt) (2023), *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2023*, Berlin.

Jugendinstitut 2025)³ Gerade Einsamkeit im Kindes- und Jugendalter ist mittlerweile weit verbreitet und mit seinen kurz- und mittelfristigen Folgen zu einem wichtigen Risikofaktor geworden, mit gesamtgesellschaftlicher Dimension, bezogen auf das demokratische Miteinander ebenso wie auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (vgl. Schütz/Bilz 2023; Das Progressive Zentrum 2023; Anger/Betz/Geis-Thöne 2025).⁴

- **Diskriminierung gehört zum Alltag und antidemokratische Tendenzen nehmen zu.** Jeden Tag werden Menschen aufgrund ihrer (sozialen) Herkunft, ihrer Religion und Weltanschauung oder ihrer sexuellen Orientierung ausgegrenzt und diskriminiert. Auch in der vielfältigen Stadt Berlin leben die Menschen meist nebeneinanderher, und es fehlt an Anlässen und Räumen für den Austausch zwischen verschiedenen Lebenswelten. Meistens bleibt man in seinem vertrauten Umfeld und der eigenen „Blase“. Dies verstärkt das mangelnde Verständnis füreinander und kann zu Ressentiments führen. Was wir nicht kennen, lehnen wir ab oder es macht uns Angst. Dabei gehen viele Möglichkeiten eines bereichernden Austauschs verloren. Insbesondere die Entwicklungen in den letzten Jahren beunruhigen uns zunehmend: Die Präsenz und die Zahl der Wähler*innen rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien nehmen zu und viele Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund fühlen sich nicht mehr sicher und erleben immer häufiger Diskriminierungen im Alltag. Auch die Zunahme rechtsmotivierter (Bundeskriminalamt 2025a)⁵ sowie queerfeindlicher Straftaten (Bundeskriminalamt 2025b; LSVD 2023)⁶ ist besorgniserregend. Eine Studie aus dem Jahr 2023 lieferte zudem Evidenz für einen Zusammenhang zwischen erhöhter Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen und antidemokratischen Tendenzen (Das Progressive Zentrum 2023). Es ist wichtiger denn je, dass wir als Mehrheitsgesellschaft „lauter werden“, in Vielfalt friedlich zusammenleben, Gesellschaft miteinander gestalten und politische Bildung fördern. Denn wir dürfen jenen diskriminierenden und exkludierenden Kräften nicht die Bühne überlassen und eine weitere Spaltung der Gesellschaft dulden.

³ Kaman et al. (2025), *Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten globaler Krisen: Ergebnisse der COPSYS-Längsschnittstudie von 2020 bis 2024*, in: Bundesgesundheitsblatt 2025, 68, S. 670–680; Kixmüller (2024), *Mehr Angst, mehr Einsamkeit, mehr Social Media: Kinder und Jugendliche leiden unter den globalen Krisen*, in: Tagesspiegel, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/zukunftsangste-junger-menschen-stark-gestiegen-400000-schuler-mehr-mit-psychischen-storungen-12806642.html> (13.01.2026); Luhmann et al. (2023), *Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie*; Deutsches Jugendinstitut (2025), *Bereits Kinder im Grundschulalter fühlen sich einsam*, abrufbar unter: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/pressemitteilungen/detailansicht/article/1590-bereits-kinder-im-grundschulalter-fuehlen-sich-einsam.html> (13.01.2026).

⁴ Schütz/Bilz (2023), *Einsamkeit im Kindes- und Jugendalter. Zur Verbreitung eines Risikofaktors für die psychische Gesundheit unter 11- bis 15-jährigen deutschen Schülerinnen und Schülern*, in: Bundesgesundheitsblatt 2023, 66, S. 794–802; Das Progressive Zentrum (2023), *„Extrem einsam?“ Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland*, Berlin; Anger/Betz/Geis-Thöne 2025, *Die Ökonomische Bedeutung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern*, in: IW-Report, 49, Köln.

⁵ Bundeskriminalamt (2025a), *Politisch motivierte Kriminalität: Höchster Anstieg seit Beginn der Erfassung*, abrufbar unter: https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKZahlen2024/PMKZahlen2024_node.html#doc246848bodyText1 (13.01.2026).

⁶ Bundeskriminalamt (2025b), *Lagebericht zur Sicherheit von LSBTIQ**, abrufbar unter: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/SicherheitLSBTIQ/SicherheitLSBTIQ_node.html (13.01.2026); LSVD (2023), *Queerfeindliche Gewalt: Angriffe auf Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere Menschen (LSBTIQ*)*, abrufbar unter: <https://www.lsvd.de/de/ct/2445-Queerfeindliche-Gewalt> (13.01.2026).

2.2 AUSWIRKUNGEN DER PROBLEMLAGEN AUF UNSERE ZIELGRUPPEN UND VERSCHÄRFUNGEN DURCH MULTIPLE KRISEN

Bei kein Abseits! adressieren wir drei Zielgruppen vor dem Hintergrund der oben geschilderten Problemlagen:

- **Kinder** aus sozial herausgeforderten Wohngebieten, die von zusätzlicher Unterstützung, von Vorbildern und pädagogisch wertvollen Freizeitanregungen profitieren, um so systemische Ungerechtigkeiten unserer Gesellschaft auszugleichen.
- **Jugendliche** ab 14 Jahren, die nicht über ausreichend Möglichkeiten und Orte verfügen, sich positiv in die Gesellschaft einzubringen und sich auszuprobieren. Dabei können und wollen sie mehr mitgestalten. Sie brauchen nur Menschen, die sie begleiten und Hürden mindern.
- **Freiwillige** unterschiedlichster Hintergründe, welche nach einer Möglichkeit suchen, sich sinnstiftend und professionell begleitet zu engagieren. Sie werden zu Vorbildern für eine verantwortungsbewusste Lebensführung.

Aufgrund multipler Krisen wurden unsere Zielgruppen zusätzlich belastet, was sich nachweislich auf die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und auch ihre Teilhabechancen ausgewirkt hat. Vorhandene Ungleichheiten in Bezug auf finanzielle Ressourcen, Kontakte und Möglichkeiten (sozialer) Mobilität spielen auch hier einen großen Stellenwert.



Bezogen auf das Thema Bildungsungerechtigkeit bedeutet dies: Es haben zwar alle Kinder in Deutschland einen gesetzlich garantierten Zugang zur Schule mit mehrjähriger Bildung, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer sozialen Situation, ein Kind benötigt jedoch zu einem erfolgreichen Durchlaufen des deutschen Bildungssystems ein externes Unterstützungsteam, welches in Krisensituationen besonders zum Tragen kommt. Dieses Team sorgt dafür, dass die vielen Anforderungen, die Unterricht und Schulbesuch mit sich bringen, bewältigt werden. Dazu gehören etliche Dienstleistungen, z.B. von der Hilfe bei Hausaufgaben über die inhaltliche und mentale Vorbereitung auf Prüfungen bis hin zur Kommunikation mit Lehrer*innen. Zusätzlich organisiert das Unterstützungsteam ein Bildungsprogramm, das die schulische Bildung nicht nur ergänzt, sondern oftmals sogar voraussetzt. Es geht zum Beispiel über das „Weltwissen“, das über Ausflüge und Reisen, aber auch im Dialog während gemeinsamer Mahlzeiten vermittelt wird. Im ergänzenden Bildungsprogramm werden zudem sportliche, kulturelle und kreative Interessen gefördert. Die meisten Kulturtechniken, die einen Heranwachsenden „gesellschaftsfähig“ machen, werden außerhalb der Schule in Vereinen, Musikschulen, in den Familien, des Freundeskreises etc. erworben.

Die Ungerechtigkeit des Bildungssystems ist darin begründet, dass Kinder sehr unterschiedliche Unterstützungsteams haben.

Das Münchener Ifo-Institut listete 2023 in seinem Chancenmonitor (vgl. Wößmann et al. 2023)⁷ sechs Maßnahmen auf, die geeignet wären, die Ungleichheit der Bildungschancen zu mildern. Sie betonen, dass sich all diese Maßnahmen wirtschaftlich rentieren würden. Gefordert werden sechs systematische Verbesserungen für Kinder aus benachteiligten und bildungsungleichgewohnten Familien:

1. der Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote,
2. eine Unterstützung für Familien benachteiligter Kinder,
3. das Engagement hoch qualifizierter Lehrkräfte an Schulen mit vielen benachteiligten Kindern,
4. frühzeitige und kostenfreie Nachhilfeprogramme,
5. Mentorenprogramme für Kinder und Jugendliche, sowie
6. eine Überarbeitung der Zuweisung auf weiterführende Schulen.

Wenn zudem immer mehr Kinder und Jugendliche Herausforderungen bezogen auf ihre **mentale Gesundheit** erleben, ohne leichten Zugang zu Unterstützungsmöglichkeiten zu haben, erschwert dies ihre Teilhabechancen zusätzlich. Gerade mehrfach belastete Kinder und Jugendliche bräuchten deshalb Zugang zu Präventionsprogrammen zur Förderung von Resilienz, Selbstwirksamkeitserfahrungen und sozialen Kompetenzen (vgl. hierzu auch Kixmüller 2024). Um individuelle sowie gesellschaftliche Zukunftschancen zu ermöglichen, sollte deshalb dringend die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in den Fokus gerückt werden (vgl. Kaman et al. 2025). Kinder und Jugendliche, die sich **einsam** fühlen, sind zudem auch empfänglicher für **antidemokratische Tendenzen**, Verschwörungstheorien und autoritäre Haltungen. Dabei stimmen nur 57 Prozent der Jugendlichen zu, dass die Demokratie die beste Staatsform sei. Es braucht also dringend Räume des Austauschs und der Mitgestaltung, in denen Kinder und Jugendliche sich wohlfühlen und Anschluss finden. (Vgl. BMFSJ 2023)⁸

In einer Zeit, in der immer mehr Angebote für Kinder und Jugendliche von Kürzungen bedroht sind, bräuchte es stattdessen ein „Mehr an Präventionsangeboten“: Es braucht dringend mehr Verlässlichkeit, langfristige Beziehungen und sozial-emotionale Unterstützungsformen, insbesondere für mehrfach herausgeforderte Kinder und Familien.

Ehrenamtliche Strukturen können dabei wichtige Anknüpfungspunkte schaffen, um Kindern und Jugendlichen zur Seite zu stehen, aber auch Gesellschaft zu verbinden. Viele Bürger*innen möchten ihren Beitrag dazu leisten und „etwas zurückgeben“ oder Veränderungen anstoßen. Bürgerschaftliches Engagement birgt viele Potenziale für die Lösung von Problemen, und auch Jugendliche können sich in ihrem Engagement ausprobieren und entwickeln. Zur Aktivierung dieser Potenziale sind jedoch professionelle Betreuung und Wertschätzung freiwillig Engagierter unerlässlich, denn nur ein professioneller Rahmen ermöglicht, dass sich auf beiden Seiten die größtmögliche Wirksamkeit entfalten kann. Außerdem wird so negativen Erfahrungen (z. B. dem Überschreiten eigener Grenzen) vorgebeugt, welche die Freiwilligen von künftigen Engagements abhalten könnten. Für entsprechende Rahmenprogramme fehlt es jedoch immer wieder an ausreichenden Ressourcen. Durch Kürzungsmaßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen sind solch unterstützende Strukturen besonders gefährdet.

⁷ Wößmann et al. (2023), *Der ifo- „Ein Herz für Kinder“- Chancenmonitor. Wie (un-)gerecht sind die Bildungschancen von Kindern aus verschiedenen Familien in Deutschland verteilt*, in: ifo Schnelldienst 4/23.

⁸ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) (2023), *Jugendliche befragt, Studie „Extrem einsam?*, abrufbar unter: <https://www.demokratie-leben.de/dl/projektpraxis/magazin/studie-extrem-einsam-251990> (13.01.2026).

2.3 WAS WIR BEWEGEN: HANDELN AUF MEHREREN EBENEN MIT DEM DREIGLIEDRIGEN WIRKUNGSORIENTIERTEN

LÖSUNGSANSATZ VON KEIN ABSEITS!

Die in den Kapiteln 2.1 und 2.2 beschriebenen Problemlagen lassen sich nicht mit einem einzelnen Angebot lösen. Kinder und Jugendliche brauchen verlässliche Beziehungen und Wohlfühlorte, positive Lernerfahrungen im Alltag und echte Mitgestaltungsmöglichkeiten, um sich nachhaltig zu entwickeln.

Um dieser Bandbreite wirksam zu begegnen, haben wir einen dreigliedrigen Lösungsansatz entwickelt: niedrigschwellige Gruppenangebote, individuelle 1:1-Begleitung und echte Verantwortungsübernahme durch Jugendliche greifen ineinander. Viele Kinder lernen uns zuerst in einem Gruppenangebot kennen, werden später in einem Mentoring individuell begleitet und engagieren sich schließlich selbst. So entstehen langfristige Entwicklungswege – von der ersten Begegnung bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Weitergabe von Unterstützung.

Wir ermöglichen Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Lebenswelten, Generationen und Kulturen in Kooperation mit starken Partnern, wie Schulen, Universitäten, Geflüchtetenunterkünften sowie Jugendfreizeiteinrichtungen. Durch unsere mobile Arbeit und unseren wirkungsvollen Methoden-Mix holen wir die Kinder und Jugendlichen dort ab, wo sie sind, und aktivieren so auch Zielgruppen, die sonst nur schwer erreichbar sind.

Was passiert konkret in den drei Bereichen? Welche Wirkungserwartungen verbinden wir mit den eingesetzten Methoden? Wie hängen die Bereiche in einem Konzept ganzheitlicher Förderung zusammen? Davon handeln die folgenden Ausführungen.

BEREICH „SPORT & ERLEBNIS“

Bewegung und Freizeit in der Gruppe sind für Kinder essentiell – besonders nach einem langen Schultag. Doch oft fehlen geeignete Räume oder der Zugang zu Vereinen. Hier setzen wir an: Wir schaffen geschützte Freiräume, in denen sich Kinder austoben, Spaß haben und spielerisch lernen können. Unser Ansatz ist aufsuchend, wir gehen direkt dorthin, wo die Kinder sind – an Schulen und in Geflüchtetenunterkünften. Mit unseren Sport-AGs, dem Spielmobil und Ferienfreizeiten erreichen wir auch jene Kinder, die von allein kaum außerschulische Angebote wahrnehmen würden. Wir schaffen zudem Orte in unterversorgten Gebieten, wo der Bedarf besonders groß ist. Ob beim Fußball, Tanzen oder freiem Spiel: Wir bauen Vertrauen auf und schlagen Brücken zu weiteren Angeboten von kein Abseits! und anderen Einrichtungen im Sozialraum.

Methode und methodische Prinzipien: Unsere Angebote verstehen wir als „Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)“. Das bedeutet weniger starre Lehrpläne und mehr Fokus auf die Bedürfnisse der Zielgruppen. Die Teilnahme ist freiwillig, die Freude an der Bewegung und am Spiel stehen im Vordergrund. Unsere Teamenden sind nicht nur Trainer*innen, sondern faire Mitspieler*innen und Vorbilder. Sie vermitteln Regeln, sorgen für Sicherheit und haben ein offenes Ohr. Das Programm entwickeln wir nicht für, sondern mit den Kindern – ihre Wünsche entscheiden maßgeblich mit, was gespielt wird. Dabei halten wir die Angebote bewusst niedrigschwellig: Jedes Kind kann mitmachen, unabhängig von Talent, Herkunft oder Ausrüstung.

Wirkungserwartungen: In der offenen Arbeit mit Kindern setzen wir realistische Ziele. Wir wissen, dass Persönlichkeitsentwicklung Zeit braucht und im freien Spiel „nebenbei“ passiert. Folgende Wirkungen erzielen wir mit unserer Arbeit:

- Selbstvertrauen stärken (Selbstkompetenz): Kinder erleben, was in ihnen steckt. Sie entdecken eigene Talente (sportlich oder kreativ), trauen sich Neues zu und lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen.
- Fairness und Miteinander üben (soziale Kompetenz): Im Spiel lernen Kinder den Umgang mit Sieg und Niederlage. Sie üben, Konflikte friedlich zu lösen, Regeln zu akzeptieren und respektvoll mit anderen umzugehen – über Sprachbarrieren hinweg.
- Motorik und Gesundheit fördern (Fachliche Kompetenz): Durch vielfältige Bewegungsangebote verbessern die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten, bauen Stress ab und finden einen gesunden Ausgleich zum Sitzen in der Schule.
- Stimme entwickeln (Partizipation): Da die Kinder das Programm mitgestalten, machen sie die wichtige Erfahrung von Selbstwirksamkeit: „Meine Meinung zählt, ich kann etwas verändern.“
- Sprache und Verständigung (kulturelle Kompetenz): Sport funktioniert oft ohne viele Worte, bietet aber gleichzeitig einen ungezwungenen Anlass zum Sprechen. Kinder unterschiedlicher Herkunft kommen in Kontakt und bauen Vorurteile ab.



BEREICH „MENTORING“

Mentoring beschreibt eine längerfristige (Lern-)Beziehung zwischen einer erfahrenen Bezugsperson und einer Person, die sich in bestimmten Bereichen weiterentwickeln möchte. Eine solche Beziehung kann zwischen ganz unterschiedlichen Menschen entstehen. Außerhalb Europas gab es schon Anfang des 20. Jahrhunderts Organisationen, die für diese Beziehungsform einen institutionellen Rahmen boten. Programme wie [Big Brothers Big Sisters aus den USA](#) sowie [Perach](#) in Israel gelten als Vorreiter des Mentorings. Der Mentoring-Gedanke findet in den letzten Jahren auch in Deutschland immer mehr Verbreitung. Mentoring basiert auf beidseitiger Freiwilligkeit der Teilnehmenden sowie der Bereitschaft, eine Beziehung auf Zeit einzugehen und aufrechtzuerhalten. Bei kein Abseits! e.V. steht die Motivation im Vordergrund, Wege zu mehr Bildungsgerechtigkeit aufzuzeigen sowie Begegnungen zwischen verschiedenen Lebenswelten zu ermöglichen. Wir möchten dies durch Formen des außerschulischen Lernens erreichen, und unser 1:1-Mentoringprogramm bietet dafür ein optimales Setting.

Methode und methodische Prinzipien: Viele Kinder benötigen eine Erweiterung ihres persönlichen Unterstützungsteams zur Bewältigung schulischer Anforderungen oder zur Gestaltung einer anregenden und abwechslungsreichen Freizeit. Mentoring ist hierfür ein ideales Mittel für die positive (Entwicklungs-)Förderung.

Kinder kommen in ein Mentoringprogramm, indem sie gezielt darauf angesprochen werden, über öffentliche Informationen, häufig durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Im weiteren Verlauf kümmern sich pädagogische Fachkräfte, Mentoringkoordinator*innen, um die Kinder, bis diese als Mentees ihre Mentor*innen kennenlernen und dann 1:1 als „Tandems“ für eine vorab festgelegte Dauer gemeinsam Zeit verbringen. In Mentoringprogrammen werden die OKJA-Prinzipien Freiwilligkeit, Partizipation und Lebensweltorientierung umgesetzt. Das Prinzip der Offenheit scheitert derzeit an den Möglichkeiten, den Ansatz in die Breite zu bringen, weil Mentoringprogramme nicht regelfinanziert sind. Seit 2012 setzen wir unser Programm in Reinickendorf und seit 2020 in Lichtenberg um.

Wirkungserwartungen: Durch eigene Evaluationen und Wirkungsmessungen sowie Studien vergleichbarer Programme wissen wir: Mentoring wirkt! Durch das Mentoring führen wir Kinder und Jugendliche an positive Vorbilder heran und durch das Mentoring eröffnen sich für sie vielerlei Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten: Kennenlernen neuer Orte und Freizeitaktivitäten, Hilfe bei schulischen Angelegenheiten, das Erleben einer positiven Beziehungsbildung und -gestaltung mit ihnen zugewandten Erwachsenen.

In der Wirkungsforschung des Mentorings wird von einer „Breitbandwirkung“⁹ gesprochen. Je nach Bedarf und Entwicklungsstand des Kindes können folgende Wirkungen eintreten:

- Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen von Kindern steigt.
- Die Schulleistungen verbessern sich.
- Es werden neue Kompetenzen (insbesondere sportliche und künstlerisch-kreative Fähigkeiten) entwickelt oder vertieft.
- Die sozialen Kompetenzen verbessern sich. (vgl. Eleven gGmbH 2021)¹⁰
- Die interkulturellen Kompetenzen werden weiterentwickelt.
- Das Mentoringgeschehen beeinflusst auch das elterliche Unterstützungsverhalten. Mehr Eltern setzen sich für die Bildung ihrer Kinder ein. (vgl. Eleven gGmbH 2021)

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an den Programmrichtlinien des Nightingale-Mentoringprojekts und den US-amerikanischen Qualitätsstandards für das „Youth Mentoring“ (Amoruso-Stenzel/Schüler 2018)¹¹. Zusätzliche Orientierung erhalten wir aus der internationalen und nationalen Mentoringforschung. Diesen Dialog fördern wir über unsere aktive Mitwirkung und Projektarbeit in Netzwerken, vorwiegend durch unsere Arbeit im „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften“ (seit 2012) sowie im „Bundesverband für Soziales Mentoring“ (seit 2021). Beide Organisationen wurden von Gloria Amoruso und Florian Amoruso-Stenzel mitgegründet.

⁹ Schüler, Bernd (2016), *Die Kinder werden fröhlicher und Offener*, Interview mit Hildegard Müller-Kohlenberg, Fachbrief Telemachos, Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften, Berlin.

¹⁰ Diese Wirkung ist besonders gut erforscht und nachgewiesen worden. Vgl. hierzu Eleven gGmbH (2021), *Mentoring als Ansatz für Chancengleichheit – wirksam und kostengünstig*, München.

¹¹ Vgl. Amoruso-Stenzel, Florian/Schüler, Bernd (2018), *Qualität von Patenschafts- und Mentoringprogrammen einschätzen und entwickeln*, Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften, Berlin.



BEREICH „JUGENDENGAGEMENT“

Wir sehen im Bereich Jugendengagement, dass Jugendliche viel mehr mitgestalten wollen, als es ihnen oft zugetraut wird. Dafür brauchen sie verlässliche Begleitung und Strukturen, die auch prekäre finanzielle Lebenssituationen berücksichtigen. Wir sorgen dafür, dass Engagement für sie erreichbar wird – durch niedrigschwellige Heranführung, Aufwandspauschalen und Unterstützung bei persönlichen Herausforderungen. Unsere langfristige Beziehungs- und Vertrauensarbeit sowie die positiven Erfahrungen vieler Jugendlicher als unterstützte Mentees bilden dafür die Grundlage. So engagieren sich auch junge Menschen, die sich statistisch eher selten beteiligen würden, und werden zu wichtigen Vorbildern für Jüngere: Der Engagementkreislauf schließt sich, und Jugendliche entwickeln sich Schritt für Schritt zu aktiven Mitgestalter*innen einer vielfältigen Gesellschaft.

Engagement ist für viele Jugendliche zugleich eine erste Arbeitserfahrung. Wir nutzen diese Praxis, um gemeinsam mit ihnen über Berufsfindung und Zukunftsperspektiven nachzudenken. In Auswertungsgesprächen und Feedbackrunden reflektieren wir ihre Stärken, benennen den Wert ihrer Engagementaufgaben und machen diese Erfahrungen für Bewerbungen sichtbar. So wird aus „Ich helfe im Jugendtreff mit“ eine anerkannte Qualifikation – etwa im Umgang mit Kindern, in Teamarbeit oder in der Organisation von Freizeitangeboten.

Methode und methodische Prinzipien: Methodisch setzen wir auf gut betreutes Engagement ab 14 Jahren im sozialen Bereich der Freizeitbetreuung für jüngere Kinder. Unsere Erfahrungen zeigen: Jugendliche engagieren sich gerne und regelmäßig, wenn sie Sinn mit Spaß verbinden können und sich gut begleitet fühlen. Damit auch Jugendliche aus ökonomisch schwachen Familien Engagementerfahrungen sammeln können, erkennen wir ihren Einsatz in Form eines Taschengeldes an. Unser Konzept orientiert sich am Ansatz des „Community Service“, den die Demokratiepädagogik als besonders wertvoll einschätzt: Jugendliche setzen sich für das Wohl ihres Umfelds ein und erwerben dabei demokratische Gestaltungs- und Handlungskompetenzen.

Wir wissen aus Studien wie dem Freiwilligensurvey: Jugendliche ab 14 Jahren gehören grundsätzlich zu den aktivsten Engagementgruppen, vor allem im Vereinssport. Im sozialen Bereich ist ihr Engagement jedoch deutlich unterrepräsentiert – vor allem, weil passende Strukturen fehlen. Jugendliche brauchen hier eine besonders gründliche Vorbereitung und Begleitung, da sie selbst noch der Aufsichtspflicht unterstehen und vor Überforderung

geschützt werden müssen. Orientierung bieten uns die Lehrinhalte der bundesweit anerkannten Jugendleitercard (JuLeiCa). Gleichzeitig greifen wir den sozialpädagogischen „Peer Helper“-Ansatz auf, der insbesondere Jugendliche erreicht, die ihre Freizeit in Jugendfreizeitthemen und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verbringen. Sie bringen eigene Kompetenzen – etwa Graffiti, Straßenfußball, Rap oder DJing – in die Betreuung Jüngerer ein und werden nach JuLeiCa-Prinzipien modulweise qualifiziert.

Wirkungserwartungen:

- Jugendliche verfügen über grundlegende pädagogische Fähigkeiten und haben diese im Engagement praktisch vertieft.
- Jugendliche erleben sich als selbstbewusst und kompetent; sie trauen sich mehr zu und übernehmen Verantwortung.
- Jugendliche sind sich der Bedeutung und des Potenzials bürgerschaftlichen Engagements bewusst und haben Lust, sich weiter zu engagieren.
- Jugendliche haben in der Teamarbeit soziale Kompetenzen ausgebaut und kollegiale bis hin zu freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Engagierten und Teilnehmenden aufgebaut.
- Jugendliche nehmen ihren Sozialraum aufmerksam wahr und beteiligen sich aktiv an partizipativen Strukturen und Gestaltungsmöglichkeiten.



VERBINDUNG DER DREI BEREICHE BEI KEIN ABSEITS!

Die drei Bereiche wirken bei kein Abseits! bewusst ineinander, überschneiden sich und sind als ganzheitliches Konzept gedacht. Wir schaffen dabei eine Vielfalt an Kontaktpunkten mit Kindern und Jugendlichen, um sie eine möglichst lange Zeit zu begleiten und mit einem Methoden-Mix bestmöglich zu fördern. Viele Kinder, die wir in einem Gruppenangebot kennengelernt haben, erhalten im Laufe ihrer Entwicklung eine*n Mentor*in. Unser Jugendbereich wiederum rekrutiert zu einem beträchtlichen Anteil Jugendliche, die wir im Kindesalter bereits kennengelernt haben – z.B. in AGs, freien Angeboten, den Sommercamps. Kinder haben dort bereits Jugendbetreuer*innen kennengelernt und fanden sie toll. Manche eifern ihnen nach und steigen dann selbst mehr und mehr ein.

Auch in der Teamarbeit drückt sich das Zusammenwirken der einzelnen Konzeptbestandteile aus, indem die Koordinierenden aus den unterschiedlichen Bereichen sich regelmäßig gegenseitig informieren, Wissen teilen und dadurch ganzheitlich auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bei kein Abseits! blicken.

Mit unserem pädagogischen Konzept...

- schaffen wir Erfahrungsräume und Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche wohl-, verstanden und zugehörig fühlen und sich entfalten können.
- machen wir verlässliche Beziehungsangebote zu Fachkräften aus dem Team oder Freiwilligen, damit Kinder und Jugendliche Anschluss erhalten, soziale Unterstützung erfahren und ihr Netzwerk erweitern.
- fördern wir vielfältige Kompetenzen und stehen beratend zur Seite, damit sie selbstbestimmter ihren Bildungsweg bestreiten können.
- gestalten wir einen Rahmen für mehr Selbstwirksamkeitserfahrung und Sinnerfüllung durch Engagement, was zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und positive Zukunftsperspektiven entstehen lässt.
- ermöglichen wir entsprechend unseres Mottos Begegnungen und stärken nicht nur interkulturelle Kompetenzen, sondern auch ein bereicherndes und demokratisches Miteinander.

3 TÄTIGKEITEN UND WIRKUNGEN IM JAHR 2024

Das Jahr 2024 stand für kein Abseits! e.V. im Zeichen der Konsolidierung, des Ausbaus und der strategischen Weiterentwicklung jener Ansätze, die in der Pandemie entstanden und sich bewährt haben – von digitalen Formaten über flexible mobile Angebote bis hin zu engeren Kooperationen mit Schulen und verstärkter Familienförderung. Zugleich blieben die Folgen der Krisenjahre deutlich spürbar. Vor diesem Hintergrund stellt sich erneut die Frage, was wir trotz anhaltender Belastungen und knapper Ressourcen erreichen konnten. Im Folgenden werden zunächst zentrale Innovationen und Weiterentwicklungen des Jahres 2024 vorgestellt (Input). Anschließend wird zusammengefasst, was wir zahlenmäßig erreicht und welche Aktivitäten wir umgesetzt haben (Output). Abschließend beschreiben wir Wirkungen für die Zielgruppen in unseren drei Projektbereichen „Sport und Erlebnis“, „Mentoring“ und „Jugendengagement“ (Outcome).

3.1 INPUT: WEITERENTWICKLUNG DER ANGEBOTE DES VEREINS – INNOVATIONEN IM FOKUS

Wir haben im Jahr 2024 über 20 Projekte in unseren Bereichen umgesetzt und einige Neuheiten auf den Weg gebracht bzw. Angebote weiterentwickelt sowie Bewährtes verstetigt. Im Folgenden teilen wir einen Ausschnitt der Innovationen aus dem Berichtsjahr bzw. relativ neuer Projekte und Angebote aus den letzten beiden Jahren.

NEUHEITEN AUS DEM BEREICH SPORT UND ERLEBNIS

★ Kinder gestalten mit – der Kinderrat im „QuäX“ als Motor für Beteiligung im AVA-Kiez

Im Kinder- und Jugendclub QuäX entscheiden Kinder nicht nur mit, sie gestalten ihr Umfeld aktiv. Im Kinderrat bringen sie eigene Ideen ein, diskutieren über Alltagsfragen im Club und planen konkrete Aktionen – vom „Back-to-School“-Fest bis zur selbst organisierten „Putz-Party“, bei der sie mit Musik, Snacks und guter Laune den Club gemeinsam aufpolieren. Kinder wie Rojan wechseln sichtbar von der Rolle der Besucherin in die Rolle einer Sprecherin, die andere einlädt, Verantwortung zu übernehmen und ihre Meinung zu sagen. Über Wunschbriefkasten, Kinderratssitzungen und gemeinsame Reflexionen erleben die Kinder, dass ihre Vorschläge ernst genommen und umgesetzt werden. So wird der Kinderrat zu einem kreativen Labor für Demokratie im Kleinen, in dem Kinder lernen, ihre Interessen zu vertreten, Verantwortung zu teilen – und ihren Kiez aktiv mitzugestalten.



★ Mobile Klimabildung, die ankommt – EULe als niedrigschwelliger Zugang zu Nachhaltigkeit

Das Erlebnis-Umwelt-Lernmobil EULe in Lichtenberg macht Umweltbildung dort möglich, wo Kinder sonst kaum Zugang zu Natur- und Klimathemen haben: direkt vor Unterkünften, auf Höfen und im Kiez. Statt klassischen Unterrichts setzt die EULe auf spielerische, beziehungsorientierte Formate: Kinder gärtnern, ziehen Kresse, reparieren Fahrräder, gestalten Kunstwerke aus Naturmaterialien und Müll oder beteiligen sich an Clean-Ups. So werden Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Teamarbeit ganz praktisch erfahrbar – gerade für Kinder, deren Alltag von Armut, Flucht und unsicheren Wohnverhältnissen geprägt ist. Viele erleben dank EULe erstmals Seen, Wälder, Gemeinschaftsgärten oder Umweltbildungsorte und überwinden dabei Ängste in der Natur. Jugendliche Freiwillige wirken als Betreuende mit und stärken zugleich ihr eigenes Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl.

★ Spielmobil am Poppele-Platz – bewegte Nachmittage für die Rollberge-Kinder

Das Spielmobil am Poppele-Platz bringt jede Woche Leben in die Reinickendorfer Rollberge-Siedlung. Mit offenen Spiel-, Bewegungs- und Kreativangeboten schafft das Team einen sicheren Treffpunkt, an dem Kinder aus armutsbelasteten Familien Regeln lernen, Konflikte üben und miteinander in Bewegung kommen. Über die Zeit kennen die Stammkinder Abläufe und Spielregeln so gut, dass sie Spiele eigenständig fortführen, jüngeren Kindern Regeln erklären und Verantwortung für Material und Miteinander übernehmen. Besonders herausfordernde

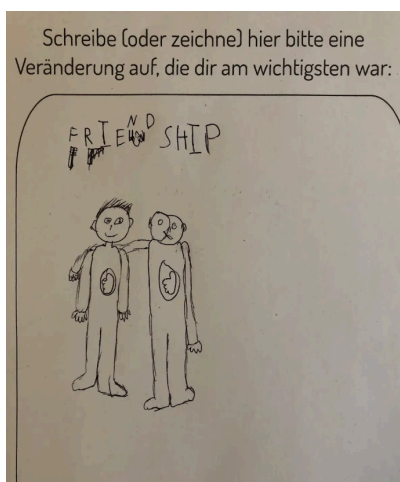
„Lückekinder“, die sich zwischen Kinder- und Jugendangeboten verlieren, werden über gezielte Verleihangebote – etwa Rollerskates – schrittweise eingebunden. Durch Ausflüge, Feste und die enge Kooperation mit dem FACE, dem Streethouse, der Schulstation und der Kiezzrunde trägt das Spielmobil dazu bei, das Sozialklima am Platz zu stabilisieren und Kindern im Quartier verlässliche, positive Erfahrungsräume zu eröffnen.

NEUHEITEN AUS DEM BEREICH MENTORING

★ „7 aus 14“: Partizipative Wirkungsmessung mit Kindern, Freiwilligen und Familien

2024 haben wir mit „7 aus 14“ eine neue, spielerische Wirkungsmessung im Freizeitmentoring eingeführt. Am Ende der Tandemzeit bewerten Mentees, Mentor*innen und Eltern selbst, welche Veränderungen sie bei den Kindern sehen und welche ihnen besonders wichtig sind.

Auf Basis von Richard Lerner's Modell der sechs Entwicklungsressourcen, die Jugendliche dabei unterstützen, sich gesund, kompetent und sozial verantwortlich zu entwickeln (Kompetenz, Selbstvertrauen, Bindung, Charakter, Fürsorge, Beitrag), entwickelte das Mentoringteam einen Katalog aus 14 Statements zu Veränderungen, die sie im Laufe der Mentoringzeit bei den Mentees beobachten konnten. Auf dem Abschiedsfest des Mentoringdurchgangs werden diese 14 leicht verständlichen Aussagen – etwa „Ich traue mir Dinge zu, die ich mich vorher nicht getraut habe“ – aufgehängt und Tandems und Eltern stimmen mit 7 Plastik-Chips pro Person ab, welche Veränderung, sie durch das Mentoringprogramm wirklich erleben. Ergänzend können sie eigene Veränderungen aufschreiben oder malen, um auch Effekte in den Blick zu nehmen, an die das Team nicht gedacht hat, die für Mentor*innen, Mentees oder ihre Familienmitglieder jedoch wichtig waren. So erhalten wir ein klares Bild davon, welche Wirkung unser Mentoring aus Sicht der Beteiligten tatsächlich hat und welches als besonders zentral eingeschätzt wird. Die Ergebnisse stellen wir im Abschnitt 3.3 vor.



★ Schulbasiertes Mentoring in Kleingruppen: „GestaltBAR“

Während der Corona-Pandemie erprobten wir mit dem Projekt „Lernbrücken“ erstmals schulbasierte Mentoringformate. Dabei wurden ausgewählte Schüler*innen nach dem Lockdown sozial-emotional stabilisiert und spielerisch in ihrer Lernfähigkeit sowie Lernmotivation gefördert. Auf Grundlage dieser Erfahrungen entwickelten wir im Anschluss ein schulbasiertes Kleingruppenmentoring, das Elemente aus dem Mentoring mit Ansätzen aus dem Jugendengagement verband. In wöchentlich stattfindenden AG-Treffen der „GestaltBAR“ wurden 5. und 6.

Klässler*innen der Reginhard-Grundschule im Lettekiez dazu angeregt, sich spielerisch mit dem Übergang zur weiterführenden Schule zu beschäftigen. Dabei wurden sie von jugendlichen Lernmentor*innen begleitet. Jedes Schulhalbjahr wurden neue Lerngruppen, bestehend aus einer Lernmentor*in und zwei bis drei Lernmentees, zusammengebracht. Die Lernmentor*innen wurden zu Vorbildern: Sie gaben Anregungen, berieten ihre Mentees über den anstehenden Schulwechsel und begleiteten die Grundschulkinder bei Besuchen an weiterführenden Schulen. Eine Koordinatorin von kein Abseits! e.V. unterstützte die Lerngruppen und begleitete die jugendlichen Lernmentor*innen in ihrem Engagement.

Neben der Förderung der Interessen und Fähigkeiten der teilnehmenden Kinder wurden auch ihre Eltern und Lehrkräfte entlastet. Die teilnehmenden Kinder fanden in ihren Lernmentor*innen eine zusätzliche zugewandte Vertrauensperson und verbesserten ihre Sozialkompetenzen im Rahmen der regelmäßigen Gruppenarbeit.

★ Ein neuer Ort für die Nachbarschaft im Fennpfuhl: Der Kieztreff ReLAX

Mit der Eröffnung des „Kieztreffs ReLAX“¹² im Lichtenberger Ortsteil Fennpfuhl wurde ein Ort der Begegnung und des Austauschs der Nachbarschaft rund um die Landsberger Allee geschaffen. Die Türen des Kieztreffs stehen grundsätzlich allen Anwohner*innen offen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Unterstützung von Familien mit jungen Kindern. Die Angebote des ReLAX richten sich nach den Bedürfnissen der Anwohner*innen und werden gemeinsam mit ihnen geplant und weiterentwickelt. An fünf Tagen die Woche bietet das Team ein vielfältiges Angebotsspektrum für alle Altersgruppen an. Erwachsene Familienmitglieder werden in der niederschweligen Sozialberatung „Papierkram & Co“ bei Herausforderungen im Alltag unterstützt. In unserer Engagementberatung „Miteinander im Tandem“ und dem „Frauentreff“ finden Anwohner*innen einen Ort, um sich zu vernetzen und die Nachbarschaft aktiv mitzugestalten. Kinder entdecken in unserem facettenreichen Spiel-, Bewegungs- und Kreativprogramm in der „Kreativ AG“ und dem „Gaming Club“ ihre Interessen und Potenziale, knüpfen neue Freundschaften und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Mit dem ReLAX wurde ein Wohlfühlort geschaffen, der die Nachbarschaft durch Vernetzung und Mitgestaltung stärkt, Hilfesuchende berät und Familien durch Angebote für Kinder entlastet. Der Kieztreff ReLAX profitiert von Synergien mit unseren weiteren Projekten im Gebiet Fennpfuhl. Mit seiner Eröffnung konnten wir endlich unser komplettes kein Abseits! Konzept auch in Lichtenberg umsetzen.



¹² Video zur Vorstellung des Kieztreff ReLAX im Rahmen des Winterfests:

https://www.youtube.com/watch?v=RkFdZLTgC6k&embeds_referring_euri=https%3A%2F%2Fwww.kein-abseits.de%2F&source_ve_path=0TY3MTQ

NEUHEITEN AUS DEM BEREICH JUGENDENGAGEMENT

★ „Jugend macht Camp“ – Camp United als Mitmach-Konferenz von Anfang an

Das „Camp United“ ist von Beginn an ein Camp von Jugendlichen für Jugendliche. Ein 15-köpfiges Orga-Team übernimmt Verantwortung für Programm, Abläufe und Atmosphäre: Die Jugendlichen entwickeln den Namen, planen Workshops, moderieren Programmpunkte und gestalten die Jugendkonferenz aktiv mit. In einer mehrtägigen Zukunftswerkstatt erarbeiten sie Positionen zu Themen wie „Schule ohne Stress“, „Gesellschaft ohne Diskriminierung“, „Zukunft mit gesunder Umwelt“ und „Aufwachsen ohne Sucht“ und präsentieren ihre Ergebnisse öffentlich. Damit wechseln sie sichtbar von der Rolle der Teilnehmenden in die Rolle von Gastgeber*innen, Moderator*innen und Sprecher*innen. Camp United ist ein besonderer Erfahrungsraum, in dem Freizeit mit politischer Bildung kombiniert wird. Jugendliche formulieren ihre Anliegen, vertreten diese öffentlich und übernehmen Verantwortung für ein komplettes Beteiligungsformat.



★ „Vom Camp zur Karte“ – JuLeiCa als Sprungbrett in verantwortliche Rollen

An die Erfahrungen aus Camp United und unserem Jugendengagementprogramm knüpft die JuLeiCa-Ausbildungswoche direkt an: Jugendliche, die zuvor Camps, Treffs oder mobile Angebote besucht haben, qualifizieren sich nun zu Jugendleiter*innen. Eine Woche lang nehmen sie konsequent die Perspektive der Anleitenden ein: Sie setzen sich mit Kinderschutz, Aufsichtspflicht und Datenschutz auseinander, lernen pädagogische Grundlagen kennen und erproben in Rollenspielen, Gruppenspielen, Forumtheater und eigenen Praxisprojekten (z.B. Halloweenparty, Nachtwanderung, Abschlussfeier) konkrete Leitungsrollen. Aus „Ich mache mit“ wird „Ich leite an“: Die JuLeiCa schließt genau die Lücke zwischen Teilnahme und eigenständiger Gestaltung und schafft einen strukturierten Einstieg in verantwortliche Aufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – im Verein und im Sozialraum.

★ „JOY“ – Jugendengagement als Schutz- und Gestaltungsraum im Fennpfuhl

Mit JOY wird die Hochhaussiedlung im Lichtenberger Gebiet „Fennpfuhl“ zum Ort sichtbaren Jugendengagements: 11 Jugendliche bringen sich mit fast 1.000 Stunden Ehrenamt ein, gestalten den Jugendtreff „Freitags mit Friends“, den English Club, Ausflüge und Nachhilfeangebote für jüngere Kinder und werden selbst zu verlässlichen Bezugspersonen im Haus. Sie begrüßen neue Kinder, moderieren Spiele, begleiten Lernzeiten und sind erste

Ansprechpersonen bei Fragen oder Konflikten. Mit dem Projekt bringen wir unser Jugendengagementprogramm auch nach Lichtenberg und es zeigt, wie engagierte Jugendliche gemeinsam mit Fachkräften einen Schutzraum in Krisen mittragen, in dem politische und persönliche Themen Platz haben. Öffentliche Anerkennungen wie die Ehrenamtsmedaille für einen unserer engagierten Jugendlichen machen deutlich: Das Engagement der Jugendlichen wirkt über das Hochhaus hinaus – als faire Chance für Kinder im Quartier, als mitgestaltete Nachbarschaft und als erfahrbare Selbstwirksamkeit direkt vor der eigenen Haustür.

3.2 OUTPUT: WAS HABEN WIR IM JAHR 2024 UMGESETZT?

Unter Output verstehen wir die konkreten Leistungen, die kein Abseits! e.V. im Jahr 2024 für Kinder, Jugendliche, Familien und Ehrenamtliche erbracht hat. Dazu zählen alle Angebote, die direkt bei den Zielgruppen ankommen – zum Beispiel Mentoring-Treffen, Spiel- und Sportangebote, Freizeiten, Schul-AGs, Beratungen oder Umweltbildungsaktionen. Der folgende Abschnitt soll einen Überblick bieten über die wichtigsten Aktivitäten aus unseren verschiedenen Projekten und Formaten.

IM BEREICH SPORT & ERLEBNIS:

- Mit dem Spiele-Star waren wir an vier Einsatztagen pro Woche in den Rollbergen (Reinickendorf) und an vier Tagen pro Woche an Geflüchtetenunterkünften unterwegs. So erreichten wir jede Woche über 200 Kinder mit dem Spielmobil sowie mit unseren Ausflugsgruppen und Ferienangeboten. Ca. 80 % waren regelmäßige Besucher*innen.
- Mit dem EULe-Mobil in Lichtenberg führten wir im letzten Programmjahr 2024 in der Regel vier Einsätze pro Woche durch und organisierten drei Ferienprogramme. Über das Jahr verteilt nahmen insgesamt deutlich mehr als 200 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Orten im Bezirk teil.
- An drei Reinickendorfer Grundschulen boten wir insgesamt 7 AGs an (Fußball, Tanzen, Experimentieren, Volleyball, Theater) sowie zwei wöchentliche „Bewegte Pause“. Jede AG hatte 8 bis 15 Teilnehmer*innen und in der Bewegten Pause wurden meist 20 bis 30 Kinder erreicht.
- Der Kinder- und Jugendclub QuäX in Reinickendorf war 2024 ein verlässlicher offener Treffpunkt für Kinder und Jugendliche: mit Öffnungszeiten von Montag bis Samstag, Ferienprogrammen in Oster-, Sommer- und Herbstferien, insgesamt 65 Stammkindern und 82 unregelmäßigen Besucher:innen, durchschnittlich 35 Kindern bei Bewegungsangeboten auf der Klixarena sowie monatlichen Kinderrat-Sitzungen.
- Erstmals boten wir eine Schwimmgruppe für Kinder und wöchentliche Sportangebote für Erwachsene mit 4–8 Personen an (im Rahmen des Projektes „Gesund und Fit im AVA-Kiez“).

IM BEREICH MENTORING UND FAMILIENFÖRDERUNG:

- In Reinickendorf begleiteten wir insgesamt 51 Mentoring-Tandems, davon wurden 21 neu in dem Jahr vermittelt und 30 waren Fortsetzer*innen aus dem Vorjahr.
- In Lichtenberg begleiteten wir insgesamt 40 Mentoring-Tandems, davon wurden 20 neu in dem Jahr vermittelt und 20 waren Fortsetzer*innen aus dem Vorjahr.

- Für die Tandems veranstaltete das Mentoring-Team sieben Gruppenaktivitäten, darunter einen Ausflug zur Berlinale, Keramik bemalen, einen Kochworkshop, eine Schnitzeljagd im Park, Eselreiten, einen Kunstworkshop und einen Besuch in einer Trampolinsprunghalle.
- In zehn Workshops wurden die Mentor*innen für ihr Engagement qualifiziert und zu den Themen „Herausforderungen im Mentoring“, „kultursensibler Umgang mit Menschen anderer Lebenswelten“, „Interessen- und Potenzialentfaltung“, „Was passiert in der Pubertät?“ und „Kommunikation mit Kindern“ geschult.
- Zudem fanden sechs Mentor*innen-Treffen statt, in denen sich die Mentor*innen untereinander austauschten und berieten.
- Das Mentoring-Team organisierte zwei große Abschieds- und neun Startfeste für Mentor*innen, Mentees und ihre Familien sowie zehn individuelle Start-, Abschieds- und Fortsetzungstreffen mit einzelnen Tandems.
- Im schulbasierten Kleingruppenmentoring „GestaltBAR“ wurden 18 Kinder für ein Schulhalbjahr mit Unterstützung von 12 jugendlichen Lernmentor*innen in Kleingruppen betreut. Zwölf Kinder und fünf Lernmentor*innen nahmen zwei Halbjahre in Folge an der AG teil.
- Es fanden 31 AG-Treffen der „GestaltBAR“ und fünf Ausflüge zu zwei Oberschulen im Kiez und Freizeitorten wie Kino, Kletter- und Trampolinhalle statt.
- Die jugendlichen Lernmentor*innen wurden zudem in vier Planungs- und Austauschtreffen in ihrem Engagement begleitet.
- Die Angebote für Anwohner*innen in unserem Kieztreff ReLAX fanden an fünf Tagen pro Woche statt. Es nahmen 38 Frauen, 42 Männer und 149 Kinder teil. 18 Männer, zwölf Frauen und 82 Kinder besuchten den Kieztreff regelmäßig.

IM BEREICH JUGENDENGAGEMENT:

- Insgesamt waren 57 Jugendliche bei kein Abseits! engagiert und leisteten insgesamt 3186 Stunden ehrenamtlichen Engagement.
- Davon haben sich 36 Jugendliche mindestens 40 Stunden im Jahr engagiert, einige Jugendliche sogar über 100 Stunden. Drei Jugendliche engagierten sich sogar deutlich über 200 Stunden im Jahr 2024.
- Die Jugendlichen unterstützten die Einsätze von Spiele-Star und EULe sowie vielfältige Angebote im Kinder- und Jugendclub QuäX und Kieztreff ReLAX. Sie unterstützten und organisierten außerdem Ferienangebote und Ausflüge für Jüngere.
- 9 Schulungen und Workshops zu pädagogischen Grundlagen, Kinderrechten und Beteiligung sowie Projekt- und Eventplanungen und KI fanden statt.
- Erstmals wurde eine JuLeiCa-Ausbildung von kein Abseits! angeboten: 13 Jugendliche wurden in einer intensiven Beteiligungs- und Qualifizierungswoche ausgebildet.
- Zudem setzten wir drei wöchentliche Jugendtreffs um (zwei in Reinickendorf und einen in Lichtenberg), welche teilweise von Jugendlichen mitverwaltet und vorbereitet werden. Die Jugendtreffs wurden von 104 Teilnehmer*innen besucht.
- Eine weitere feste wöchentliche Jugendgruppe mit zwölf Teilnehmer*innen führten wir an einer Gemeinschaftsunterkunft durch.

- Wir organisierten zusammen mit Jugendlichen für Jugendliche drei Fußballturniere mit jeweils mindestens 30 Teilnehmenden, beim Sommerturnier sogar mit über 70 Jugendlichen.
- Am Camp United nahmen 44 Jugendliche teil, davon waren zwölf im Orga-Team.
- Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit erreichten wir über den Tiny Treff, die bewegten Pausen an Oberschulen, das Ferienprogramm und Ausflüge 1.369 Jugendliche im Reinickendorfer Norden.



3.3 OUTCOME: WAS UNSERE ARBEIT BEWIRKT

Unter Outcome verstehen wir die tatsächlichen Veränderungen, die durch die Angebote von kein Abseits! e.V. im Leben von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien angestoßen oder unterstützt werden. Im Unterschied zum Output (also der Anzahl und Art der durchgeführten Aktivitäten) geht es hier um die Frage: Was hat sich bei den Teilnehmenden konkret entwickelt, verbessert oder verändert?

Im folgenden Abschnitt beschreiben wir daher, welche Wirkungen wir mit unseren Mentoring-, Bildungs- und Freizeitangeboten im Jahr 2024 beobachten konnten – gestützt auf Befragungen, Fallgeschichten und die fachliche Einschätzung der Mitarbeitenden. Dabei geht es unter anderem um gestärktes Selbstvertrauen, verbesserte soziale Kompetenzen, neue Fähigkeiten der Kinder sowie Veränderungen im Unterstützungsverhalten der Eltern.

IM BEREICH SPORT & ERLEBNIS:

★ Mehr Zutrauen zu sich selbst: Wenn Kinder entdecken, was in ihnen steckt

Unsere Sport- und Erlebnisangebote stärken gezielt das Selbstvertrauen von Kindern und Jugendlichen. Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf systematischen Beobachtungen, regelmäßigen Reflexionsrunden der Fachkräfte sowie der laufenden Dokumentation in Einsatz- und Fallprotokollen.

Beim Umwelt- und Erlebnismobil EULe zeigt sich in den Protokollen deutlich, wie Kinder Schritt für Schritt Ängste abbauen und neue Fähigkeiten entwickeln. Viele Teilnehmende besuchen mit dem EULe-Team erstmals Seen, Wälder oder Gemeinschaftsgärten. Fachkräfte halten fest, dass Kinder „Ängste in der Natur überwinden“ und ihre Lebenswelt „erweitert und bereichert“ wird. Besonders eindrücklich ist ein dokumentierter Ausflug an den

Orankesee: Ein Junge nutzte die Gelegenheit, seine Schwimmfähigkeiten zu erproben und zu verbessern; auf dem Rückweg bezeichnete er diesen Tag als „besten Tag seines Lebens“. Auch jugendliche Freiwillige geben in Feedback-Gesprächen an, dass ihr Engagement zu „gesteigertem Selbstbewusstsein, Zufriedenheit und dem Wunsch, sich weiter zu engagieren“ geführt habe.

Im Kinder- und Jugendclub QuäX und im Projekt „Gesund & Fit im AVA-Kiez“ werden Veränderungen im Selbstkonzept der Kinder ebenfalls fortlaufend erfasst. In Auswertungsrunden berichten Fachkräfte, dass Kinder über die Zeit „mehr Vertrauen“ und „mehr Selbstbewusstsein“ entwickeln. Ein Mentee beschreibt in einer Befragung nach einem Backangebot: *„Ich habe beim Muffin-Backen gemerkt, dass ich mehr kann, als ich dachte.“* Im dokumentierten Fall von Samy (11) wird sichtbar, wie er in kreativen Angeboten „seine kreative Ader gefunden hat und zugleich eine Möglichkeit, sich zu regulieren“ – ein Beispiel dafür, wie fachlich begleitete Aktivitäten sowohl Kompetenzerleben als auch Emotionsregulation fördern.

Auch die mobilen Angebote vom Spiele-Star in Geflüchtetenunterkünften werden strukturiert ausgewertet. Die Teamberichte zeigen, dass Kinder mit jedem Einsatz aktiver werden, eigene Ideen einbringen und Aktivitäten mitgestalten. Eine Kinderbetreuerin fasst diese Entwicklung in einem Feedback so zusammen: *„Die Kinder genießen die Ausflüge inzwischen viel bewusster – und ich auch.“*



★ Fair spielen, stark miteinander: Soziale Kompetenzen im Alltag trainieren

In unseren Spiel- und Bewegungsangeboten üben Kinder und Jugendliche Tag für Tag Fairness, Teamgeist und Konfliktfähigkeit. Bei unserem Spielmobil-Angebot in den Rollbergen sehen wir, wie sich das Miteinander auf dem Platz sichtbar stabilisiert. Kinder kommen regelmäßig, kennen die Abläufe und Regeln und halten sie zunehmend selbstständig ein. Ein Mitarbeiter beschreibt in einem Protokoll: *„Die Nachmittagsstunden während unserer Einsätze sind überwiegend harmonisch. Die Kinder kennen die Abläufe und Regeln.“*

Wir beobachten, dass Spiele seltener abgebrochen werden, Bastelprojekte häufiger zu Ende geführt werden und Kinder einander Regeln erklären und Spiele eigenständig fortführen – ein klares Zeichen wachsender Selbstorganisation, Frustrationstoleranz und kooperativen Verhaltens.

Ähnliche Entwicklungen dokumentieren wir in den Angeboten von Spiele-Star an den Geflüchtetenunterkünften. Trotz hoher Fluktuation entstehen feste Gruppenstrukturen. In Teamrunden wird berichtet, dass sich das Sozialverhalten durch klare Spielregeln, Rituale und Vorbildverhalten deutlich verbessert. Im Fall einer Gruppe an der

ASOG-Unterkunft Gesellschaftsstraße hielten die Kinder zu Beginn kaum Regeln ein und es kam häufig zu Konflikten. Über die Zeit lernten sie, „Regeln einzuhalten, Konflikte zu lösen und Ausflüge zu genießen“. Eine Kinderbetreuerin fasst ihre Beobachtung so zusammen: *„Nach und nach begannen die Kinder, sich mehr an die Regeln zu halten.“*

Auch in weiteren unserer Gruppenangebote (z.B. im Kinder- und Jugendclub QuäX und der EULE) zeigen unsere Dokumentationen: Kinder nehmen Rücksicht auf Jüngere, akzeptieren Sieg und Niederlage, stärken ihre Teamfähigkeit und lernen, sich in Gruppen sicher zu bewegen.



★ In Bewegung kommen, gesund aufwachsen: Motorik und Wohlbefinden stärken

Wir gestalten unsere Sport- und Erlebnisangebote so, dass Kinder und Jugendliche ihre motorischen Fähigkeiten gezielt ausbauen, Stress abbauen und Bewegung als wohltuenden Ausgleich erleben. Beim Spielmobil in den Rollbergen sehen wir, wie Kinder durch vielfältige Bewegungsangebote – vom Fangspiel bis zu Rollerskates – Ausdauer, Koordination und Konzentrationsfähigkeit verbessern. In den Berichten wird festgehalten, dass Kinder Spiele und Bastelangebote zunehmend länger durchhalten und beim Ausflug auf das Tempelhofer Feld „motorische Fortschritte und Selbstsicherheit“ zeigen. Die Einführung von Rollerskates in größeren Größen ermöglicht es auch älteren Jugendlichen, neue Bewegungserfahrungen zu machen und an ihre eigenen Grenzen heranzutreten.

In den Angeboten vom Spiele-Star an den Unterkünften stärken wir motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten gleichzeitig. Protokolle und Feedbacks zeigen, dass Kinder – je nach Interesse – beim Fußball, auf Inlinern, bei Murmelspielen oder Kreativ- und Backangeboten sowohl Grob- als auch Feinmotorik trainieren. Durch die Vielfalt der Angebote erreichen wir auch Kinder, die sonst wenig Zugang zu strukturierten Bewegungsangeboten hätten.

Mit unserem Erlebnis-, Umwelt- und Lernmobil „EULE“ bringen wir Bewegung in die Natur: Ausflüge zu Seen, Wäldern, Gemeinschaftsgärten und Umweltbildungsorten sorgen dafür, dass Kinder „viel in Bewegung“ sind und sich bei Clean-Ups, Gärtnern, Kresse ziehen oder Müllsammeln praktisch einbringen. Die Fachkräfte dokumentieren, dass Kinder „handlungsorientierte Kompetenzen weiterentwickeln und nachhaltige Handlungsweisen praktisch erproben“. Am Orankesee haben Kinder zudem die Gelegenheit, ihre Schwimmfähigkeiten zu erlernen oder zu verbessern – eine zentrale Gesundheitsressource, die weit über das einzelne Angebot hinauswirkt.

★ Kinderstimmen stärken: Mitbestimmung von Anfang an

Wir gestalten unsere Angebote so, dass Kinder und Jugendliche erleben: Meine Meinung zählt, ich kann etwas verändern. Bei den Spiele-Star-Einsätzen sehen wir, wie Kinder schrittweise zu aktiven Mitgestalter*innen werden. Über Brainstorming-Plakate äußern sie, welche Aktivitäten sie sich wünschen – etwa mehr Kreativangebote (wie Jutebeutel bemalen oder Bügelperlen), während andere lieber Fußball oder Murnelspiele spielen. Wir passen die Programmgestaltung entsprechend an und halten diese Veränderungen in unseren Einsatzprotokollen fest. In Rückmeldungen betonen Kinder, dass sie es schätzen, die Angebote „aktiv mitzugestalten“. Sie erklären eigenständig Spielabläufe, machen auf Regelverstöße aufmerksam und tragen so dazu bei, dass das gemeinsame Spiel gelingt.

Im Kinder- und Jugendclub QuäX ist Partizipation ein zentrales Qualitätsmerkmal. Der Kinderrat ist hier ein fest etabliertes Beteiligungsformat: Kinder planen etwa eine „Putz-Party“, eine QuäX-Party oder eine Back-to-School-Feier, laden andere Kinder und sogar die Reinigungskraft ein und übernehmen Verantwortung für Vorbereitung, Durchführung und Aufräumen.

Über die 14-jährige *Rojan* wird im Protokoll festgehalten: „Die Erfahrungen im Kinderrat zeigten ihr: Ihre Stimme zählt.“ Jugendliche wie Layla (15) engagieren sich über 200 Stunden ehrenamtlich im QuäX; sie sagt: *„Ich kann mir meinen Alltag ohne das Engagement im QuäX nicht mehr vorstellen.“* Auch digitale Formate wie die gemeinsam mit Kindern getestete Actionbound-App werden genutzt, um Feedback einzuholen und Programme weiterzuentwickeln. So entsteht eine Kultur der Mitbestimmung, die gut dokumentiert ist – und weit über das einzelne Projekt hinaus wirkt.

IM BEREICH MENTORING UND FAMILIENFÖRDERUNG:

Die dargestellten Wirkungen im Bereich Mentoring und Familienförderung beruhen auf einer Kombination qualitativer und quantitativer Verfahren. Zentrale Instrumente und Methoden sind:

- Eine standardisierte Abschlussbefragung „7 aus 14“ (siehe Abschnitt 3.1): Mit der neuen Abschlussbefragung 7 aus 14 konnten wir nun herausfinden, ob unser Mentoringprogramm bestimmte Hauptwirkungen hat und welche Effekte Mentees, ihren Eltern und Mentor*innen besonders wichtig sind.
- Offene Freitextantworten: In allen Befragungen haben Kinder, Eltern und Mentor*innen die Möglichkeit, in eigenen Worten zu beschreiben, was sich aus ihrer Sicht verändert hat. Diese qualitativen Rückmeldungen liefern konkrete Beispiele und vertiefen das Verständnis der quantitativen Ergebnisse.
- Fallgeschichten (Stories of Change) und laufende fachliche Reflexion und Dokumentation: Anhand detaillierter Tandemgeschichten auf der Grundlage von Beobachtungen der Mentor*innen und/oder Mentoring-Koordinator*innen rekonstruieren wir typische oder besonders aussagekräftige Entwicklungsverläufe. Diese Fallvignetten illustrieren, wie und in welchen Bereichen sich Kompetenzen und Haltungen bei Kindern über die Zeit verändern.
- Projektbezogene Befragungen in Gruppenangeboten: In der AG GestaltBAR führten wir am Ende des Schuljahres strukturierte Befragungen mit Kindern und jugendlichen Lernmentor*innen durch (z. B. Einschätzungen zur Qualität des Angebots, Weiterempfehlungsbereitschaft, wahrgenommene Lern- und Beziehungseffekte).

Auf dieser Datengrundlage – Verknüpfung von standardisierten Befragungen, offenen Rückmeldungen, Fallgeschichten und professioneller Beobachtung – können wir die nachfolgenden Wirkungen des Mentoring- und Familienförderungsbereichs fundiert beschreiben. Denn die Ergebnisse aus unseren Abschlussbefragungen der vergangenen Jahre und auch die Mentoringforschung haben gezeigt, dass 1:1-Freizeitmentoring wirkt und vielfältige positive Effekte auf Kinder hat.

★ Mehr Zutrauen in die eigenen Stärken

Unsere Erhebungen – insbesondere die Abschlussbefragung „7 aus 14“, offene Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Mentor*innen sowie dokumentierte Fallgeschichten – zeigen deutlich: Die Kinder gewinnen spürbar an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

In den offenen Antworten beschreiben Kinder und Mentor*innen sehr konkret, wie sich das äußert: „Durch das Mentoring kann ich viel besser mit Fremden reden und habe mehr Selbstbewusstsein“, berichtet ein Mentee. Ein anderes Kind sagt: *„Ich bin besser in der Schule. Ich habe mehr Selbstbewusstsein.“* Mentorinnen beobachten, dass Kinder „mutiger geworden“ sind, „mehr auf andere Menschen zugehen“ und „mit kritischen Situationen besser umgehen und darüber kommunizieren“ können. Ein Kind formuliert die gewonnene Selbstständigkeit so: *„Ich kann alleine über eine Straße gehen, seit ich meine Mentorin kenne.“*

Die Geschichte des Tandems *Bruno und Chris* verdeutlicht diese Entwicklungen exemplarisch:

Chris, neun Jahre alt, lebt in einer stark belasteten Familiensituation. Vor dem Mentoring nimmt er kaum an Freizeitangeboten teil, erlebt Mobbing und traut sich wenig zu. Bruno, theaterpädagogisch ausgebildet, wird sein Mentor. Zunächst fällt es Chris schwer, eigene Wünsche zu formulieren – er ist es gewohnt, sich anzupassen. Durch beharrliches Nachfragen, gemeinsame sportliche und kreative Aktivitäten und das ernsthafte Interesse an seinen Ideen lernt Chris Schritt für Schritt, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Er entscheidet zunehmend selbst, was sie zusammen unternehmen, probiert neue Aktivitäten aus und erlebt sich als jemand, der etwas gestalten darf. Mit der Zeit wird er ruhiger, gelassener in stressigen Situationen und gewinnt sichtbar an Selbstvertrauen.

Ähnliche Entwicklungen sehen wir in der AG GestaltBAR und im Kieztreff ReLAX. Kinder berichten, „respektvollen Umgang“ gelernt zu haben, werden offener, fühlen sich wohler in Gruppen. Milan, der anfangs vor allem am Smartphone hängt und wenig Zutrauen in seine Fähigkeiten hat, erfährt sich im Gaming-Club, im Gartenprojekt und in der Hausaufgabenhilfe als kompetent, wirksam und gefragt. Dies stärkt seine Haltung: *„Ich kann etwas und ich werde gebraucht.“*



★ Bessere Startchancen in der Schule

Mentoring ist kein Nachhilfeprogramm – dennoch zeigen unsere Daten und die Mentoringforschung¹³, dass sich schulische Startchancen verbessern können. Kinder bringen das selbst auf den Punkt: „*Ich bin besser in der Schule. Ich habe mehr Selbstbewusstsein.*“ Hier wird deutlich, dass schulischer Erfolg eng mit Selbstvertrauen, Motivation und der Fähigkeit verknüpft ist, Unterstützung anzunehmen.

In den Angeboten der Familienförderung von kein Abseits! werden zudem Lernförderung aktiv aufgegriffen: Im Kieztreff ReLAX wird dieser Zusammenhang bei Milan besonders sichtbar. Er nutzt regelmäßig die Hausaufgabenhilfe: In einer ruhigen Lernatmosphäre erhält er individuelle Unterstützung, insbesondere in Mathematik. Fragen, für die im Unterricht keine Zeit bleibt, kann er hier klären. Als er sich z. B. für eine weiterführende Erklärung der binomischen Formeln interessiert, nimmt sich eine Ehrenamtliche Zeit, den Stoff verständlich aufzubereiten. Milan erlebt, dass er anspruchsvolle Inhalte verstehen kann – das stärkt seine fachlichen Kompetenzen ebenso wie sein Zutrauen in die eigenen Lernfähigkeiten.

Auch die AG GestaltBAR trägt zu besseren Bildungschancen bei. Die Kinder werden in Kleingruppen von jugendlichen Lernmentor*innen begleitet, üben Lernstrategien und bereiten sich auf den Übergang in die Oberschule vor. Gemeinsame Besuche an Oberschulen nehmen Ängste, geben Orientierung und eröffnen realistische Bilder davon, wie es nach der Grundschule weitergehen kann. So werden schulische Entscheidungen bewusster und mit mehr Sicherheit getroffen.

★ Neue Orte und Aktivitäten entdecken und Fähigkeiten ausbauen

Ein zentrales Ergebnis der Befragung „7 aus 14“ ist, dass Kinder mit ihren Mentor*innen besonders häufig Dinge tun, „die sie vorher noch nie gemacht haben“. Diese Aussage erhält unter allen Wirkungsstatements den größten Zuspruch von Mentees und wird auch von Mentor*innen als wichtigste Veränderung genannt. Eltern benennen zudem einen Kompetenzzuwachs in einem wichtigen Bereich unter den drei bedeutsamsten Wirkungen des Programms.

Schaubild: Wirkungen des Mentoring-Programms aus Sicht von Mentees, Mentor*innen und Eltern

Mentees			Mentor*innen		Eltern			
1.	Neue Orte und Aktivitäten entdecken (Mit meinem Mentor/meiner Mentorin habe ich Dinge unternommen, die ich vorher noch nie gemacht habe.) Kompetenz		1.	Neue Orte und Aktivitäten entdecken (Mein*e Mentee hat Dinge unternommen, die er/sie vorher noch nie gemacht hatte.) Kompetenz		1.	Perspektivübernahme und Empathie (Meinem Kind war es wichtig, dass die Mentorin / der Mentor Spaß hatte bei den Treffen.) Empathie	
2.	Eine Beziehung eingehen (Meine Mentorin/ mein Mentor und ich sind ein gutes Team geworden.) Beziehung		2.	Positive Partizipationserfahrungen (Mein*e Mentee konnte mitbestimmen, was gemeinsam gemacht wurde.) Beitrag		2.	Eine Beziehung eingehen (Wir haben uns gut mit der Mentorin / dem Mentor meines Kindes verstanden.) Beziehung	
3.	Perspektivübernahme und Empathie (Mir war es wichtig, dass meine Mentorin / mein Mentor Spaß hatte bei unseren Treffen.) Empathie	Eine Beziehung eingehen (Meine Mentorin / mein Mentor versteht sich gut mit meiner Familie.) Beziehung	3.	Eine Beziehung eingehen (Mein*e Mentee und ich sind ein gutes Team geworden.) Beziehung		3.	Kompetenzen entwickeln (Mein Kind hat durch die Mentoring-Zeit etwas Wichtiges gelernt.) Kompetenz	Positive Partizipationserfahrungen (Mein Kind konnte mitbestimmen, was gemeinsam gemacht wurde.) Beitrag

¹³ Vgl. z.B. Lyons/Chan (2021), *Mentoring for enhancing school attendance, academic performance, and educational attainment*, abrufbar unter:

https://nationalmentoringresourcecenter.org/resource/mentoring-for-enhancing-school-attendance-academic-performance-and-educational-attainment/?utm_source=chatgpt.com (23.01.2026).

Im Alltag bedeutet das: Kinder probieren neue Freizeitaktivitäten aus, entdecken Interessen und bauen Fähigkeiten aus, die sie ohne das Programm kaum hätten entwickeln können. Bruno und Chris besuchen z. B. neue Orte, spielen Basketball, basteln gemeinsam und unternehmen kreative Aktionen. Chris lernt dabei nicht nur, sich zu entscheiden, sondern entdeckt auch, was ihm wirklich Freude macht.

Im ReLAX erweitert Milan sein Kompetenzspektrum in mehreren Richtungen:

- Im Gaming-Club trainiert er Regelbewusstsein, Teamfähigkeit, Frustrationstoleranz und Medienkompetenz.
- Im Gartenprojekt lernt er praktische Fertigkeiten, Wissen über Stadtnatur und ökologische Zusammenhänge sowie Verantwortung für sein Wohnumfeld zu übernehmen.
- In der Hausaufgabenhilfe vertieft er mathematische Kompetenzen deutlich über den Unterricht hinaus.

Auch die AG GestaltBAR fördert Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen: Kinder arbeiten in Kleingruppen, und lernen respektvolle Kommunikation und kooperatives Arbeiten. Die jugendlichen Lernmentor*innen selbst erwerben pädagogische, organisatorische und kommunikative Kompetenzen – 83 % von ihnen berichten, sich häufig selbstwirksam gefühlt zu haben, und möchten wieder als Lernmentor*in mitmachen.

★ Starke Beziehungen und soziale Kompetenzen

Die vielleicht zentralste Wirkung des Mentoring- und Familienförderungsbereichs liegt im Aufbau stabiler, vertrauensvoller Beziehungen – ein Befund, der von der internationalen Mentoringforschung und unseren eigenen Daten gleichermaßen gestützt wird. In der Befragung „7 aus 14“ zählen Kinder, Eltern und Mentor*innen Beziehungsaspekte konsequent zu den wichtigsten Wirkungen des Programms. Aussagen wie „Meine Mentorin und ich sind ein gutes Team geworden“, „Mir war es wichtig, dass meine Mentorin Spaß bei den Treffen hatte“ und „Meine Mentorin versteht sich gut mit meiner Familie“ werden in allen drei Gruppen besonders häufig genannt.

Dass Kinder darauf achten, ob Mentor*innen Spaß haben, zeigt ihre Empathie und ihre Fähigkeit zur Perspektivübernahme. Mentor*innen berichten, dass Kinder mutiger werden, mehr auf andere Menschen zugehen, ruhiger reagieren und besser über schwierige Situationen sprechen können. Sie beschreiben, dass Mentees im Verlauf der Tandemzeit entspannter werden und Konflikte konstruktiver verarbeiten.

Die Geschichte von *Bruno und Chris* illustriert diese Beziehungsqualität: Aus zunächst vorsichtigen Treffen entwickelt sich eine stabile, von Vertrauen geprägte Verbindung, in der Chris sich zunehmend öffnet, Sorgen teilt und die gemeinsame Zeit aktiv mitgestaltet. Am Ende der ersten Mentoringphase wünscht er sich, „immer Freunde zu bleiben“, und beide entscheiden, das Tandem freiwillig zu verlängern. Die Beziehung selbst wird damit zu einem geschützten Lernraum für soziale Kompetenzen.

Auch in der AG GestaltBAR und im ReLAX werden soziale Fähigkeiten gezielt gestärkt. Ein Kind benennt den „respektvollen Umgang“ als gelerntes Hauptthema der AG. Lernmentor*innen berichten, dass Kinder sich geöffnet, über Sorgen – etwa in Bezug auf die Oberschule – gesprochen und Vertrauen aufgebaut haben. Im Gaming-Club und anderen Gruppenangeboten im ReLAX lernen Kinder wie Milan, Regeln einzuhalten, Konflikte zu klären, Kompromisse zu finden und Freundschaften zu schließen.

Forschungsergebnisse – u. a. von Jean Rhodes (vgl. Rhodes/Du Bois 2008)¹⁴ und aus trägerübergreifenden Wirkungsmessungen (vgl. Amoruso/Amoruso-Stenzel/Häseler 2024)¹⁵ – bestätigen: Wenn Beziehungen entlang der Persönlichkeit und Ziele des Kindes gestaltet werden, entwickeln sich soziale und emotionale Kompetenzen besonders stark. Unsere Befunde schließen sich hier eng an.



★ Lernen in Vielfalt: interkulturelle Erfahrungen

Interkulturelle Kompetenzen entstehen in unseren Angeboten überwiegend im Alltag der Begegnung. Viele Tandems setzen sich aus Kindern und Mentor*innen mit unterschiedlichen biografischen, kulturellen oder sozialen Hintergründen zusammen.

Kinder erleben, wie andere Familien leben, welche Freizeitgewohnheiten, Werte und Themen für ihre Mentor*innen wichtig sind. Im Tandem mit Bruno gewinnt Chris z. B. Einblicke in neue Lebenswelten und wird für Vielfaltsthemen wie LGBTQIA+ sensibilisiert.

Durch Ausflüge und Freizeitaktivitäten lernen Kinder verschiedene Orte und Milieus der Stadt kennen: kulturelle Einrichtungen, öffentliche Räume, Bildungsorte. Sie üben dabei, sich in neuen sozialen Kontexten zurechtzufinden, sich respektvoll zu verhalten und Unterschiede als normal und interessant zu erleben.

Der Kieztreff ReLAX verstärkt diese interkulturellen Lerngelegenheiten: Er ist Treffpunkt für Familien mit sehr unterschiedlichen Hintergründen. Kinder wie Milan spielen, lernen und gärtnern mit Gleichaltrigen, die andere Sprachen sprechen, unterschiedliche Religionen haben oder in anderen Familiensettings aufwachsen.

Fachkräfte und Ehrenamtliche moderieren bei Bedarf, fördern gegenseitiges Verständnis und machen Vielfalt als Ressource sichtbar. So entwickeln Kinder schrittweise Toleranz, Perspektivübernahme und Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Lebenswelten – zentrale Bausteine interkultureller Kompetenz.

¹⁴ Rhodes/ DuBois (2008), *Mentoring Relationships and Programs for Youth*, in: Current Directions in Psychological Science, 17 (4), 254-258.

¹⁵ Amoruso/ Amoruso-Stenzel/ Häseler (2024), *Die Beziehung(-squalität) in Mentoring- und Patenschaftsprogrammen in Theorie und Praxis – Methoden & Ergebnisse einer trägerübergreifenden Wirkungsmessung mit Anwendungsempfehlungen aus dem Projekt „Wirkung Hoch Drei“*, abrufbar unter: <https://share.google/UC8zWzNOEtMNFniTF> (26.01.2026).

★ Eltern werden zu Bildungsverbündeten

Die Wirkung des Mentorings endet nicht bei den Kindern. Besonders der Aufbau einer verlässlichen Brücke zwischen Mentor*in und Familie beeinflusst das elterliche Unterstützungsverhalten positiv. Kinder bewerten es als wichtige Veränderung, dass sich ihre Mentor*innen gut mit der Familie verstehen; Eltern wiederum nennen genau diese gelingende Beziehung unter den bedeutsamsten Wirkungen des Programms.

Über diese vertrauensvolle Verbindung bekommen Eltern einen neuen Blick auf ihre Kinder: Sie erleben, wie ihre Kinder in Freizeit- und Bildungsangeboten ernst genommen, gefördert und gelobt werden, und sehen, wie Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und schulische Motivation wachsen. Solche Erfahrungen können Eltern motivieren, die Bildungswege ihrer Kinder aktiver zu begleiten – etwa indem sie Nachfragen stellen, Lernanregungen aufgreifen oder zusätzliche Angebote nutzen.

Die Forschung zu Programmen wie „Balu und Du“ zeigt, dass Mentoring das elterliche Interesse an Bildung steigern und die Unterstützung der Kinder im schulischen Bereich stärken kann. Unsere Ergebnisse weisen in dieselbe Richtung (vgl. Eleven gGmbH 2021).

Auch im ReLAX zeigt sich dieser Effekt deutlich. Die qualifizierten Freizeit- und Bildungsangebote entlasten Eltern im Alltag und geben Sicherheit, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind. Gleichzeitig entstehen durch den regelmäßigen Kontakt zu Fachkräften und Ehrenamtlichen niedrigschwellige Zugänge zu Beratung und Information. An der Entwicklung von Kindern wie Milan – mehr Lernmotivation, bessere Konfliktbewältigung, verantwortliches Handeln im Gartenprojekt – können Eltern konkret sehen, wie förderlich ein aktives Bildungsengagement ist, und werden darin bestärkt, selbst Bildungsverbündete ihrer Kinder zu sein.

★ Zusätzlich: Mentoring fördert Teilhabe

Mentor*innen und Eltern bestätigten, dass die Kinder durch das Programm **positive Partizipationserfahrungen** machen konnten. Dass bei der Befragung 7 von 14 die Aussage *„Mein*e Mentee [...]“ bzw. „Mein Kind konnte mitbestimmen, was gemeinsam gemacht wurde.“* auf Platz zwei von den Mentor*innen und auf Platz drei von den Eltern gewählt wurde, zeigt zum einen, dass sich Mentor*innen individuell auf den Bedarf der Kinder einstellen. Zum anderen verdeutlicht es, die Relevanz, welche Mentoring als Raum für Mitbestimmung und Mitgestaltung zukommt. Mentees können sich als wirksame und verantwortlich Handelnde erleben und die Fähigkeit erlernen, soziale Kontexte mitzugestalten.

Dies weist auch auf die gesellschaftliche Relevanz des Mentoringprogramms hin. Während schulische Bildungsangebote für alle Kinder weitgehend gleich gestaltet sind, entstehen insbesondere im Freizeitbereich erhebliche Unterschiede in den Entwicklungs- und Lerngelegenheiten. Einige Kinder profitieren von interessensgeleiteten, informellen Lernangeboten, die an ihren individuellen Bedürfnissen ausgerichtet sind, während anderen Kindern kaum Möglichkeiten zur Verfügung stehen, eigene Interessen zu entdecken und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse zeigen, dass unser 1:1-Freizeitmentoringprogramm im Jahr 2024 jene Kinder erreichte, die bislang nur in geringem Maße von entsprechenden Angeboten profitieren konnten, und ihnen über die Mentoringbeziehung eine verlässliche Bezugsperson zur Seite gestellt wurde. Durch die Orientierung an den individuellen Interessen und Bedarfen der Kinder leistet das Programm einen Beitrag zur Förderung ihrer Entwicklung und trägt somit zu mehr Bildungsgerechtigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und einem bereichernden Miteinander in Berlin bei.

IM BEREICH JUGENDENGAGEMENT:

Um die Wirkungen im Bereich Jugendengagement systematisch zu erfassen, kombinieren wir verschiedene qualitative und quantitative Verfahren. Grundlage unserer Einschätzungen sind standardisierte Abschlussbefragungen mit Likert-Skalen (u. a. i-EVAL im Camp United), projektspezifische Fragebögen (z. B. zur JuLeiCa-Ausbildung), strukturierte Feedbackrunden mit Jugendlichen, teilnehmende pädagogische Beobachtungen im laufenden Betrieb (JOY, QuäX, Mobile Jugendarbeit), dokumentierte „Stories of Change“ sowie regelmäßige, protokollierte Team- und Reflexionssitzungen. Diese Daten erheben und dokumentieren wir kontinuierlich und werten sie projektspezifisch und bereichsübergreifend aus. So entsteht ein belastbares Bild darüber, wie sich pädagogische Fähigkeiten, Selbstvertrauen, Engagementmotivation, soziale Beziehungen und sozialräumliche Beteiligung der Jugendlichen entwickeln.

★ Pädagogisch handeln, Verantwortung übernehmen

Wir verfolgen das Ziel, dass Jugendliche pädagogische Fähigkeiten entwickeln und vertiefen. In mehreren Projekten übernehmen sie pädagogisch geprägte Rollen: Sie leiten Spiele an, erklären Regeln, gestalten Angebote für Jüngere mit und planen eigenständig Aktionen. Auf ihr Engagement werden sie durch Workshops vorbereitet und ihre Erfahrungen reflektieren sie in Feedbackgesprächen. Bei der JuLeiCa-Ausbildung erhielten die Teilnehmenden einen besonders umfangreichen systematischen Rahmen: Die dort behandelten Inhalte, wie Gruppenpädagogik, Rollenverständnis, Aufsichtspflicht, Spiel- und Methodenlehre sowie Kinderschutz, werden von vielen Teilnehmenden mit 4–5 von 5 Sternen bewertet.

Wie sehr diese Lernprozesse im Alltag ankommen, zeigen etwa die Planung einer Halloweenparty und einer Nachtwanderung durch JuLeiCa-Teilnehmende. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung für Programm, Sicherheit und Moderation; in ihren Rückmeldungen betonen sie, wie hilfreich ihnen die zuvor eingeübten Methoden – etwa Rollenspiele zur Konfliktlösung und Gruppenarbeitsmethoden – bei der Umsetzung waren. Insgesamt sehen wir die Wirkungserwartung in diesem Bereich gut erfüllt: Jugendliche übernehmen in mehreren Projekten pädagogische Funktionen, erproben sich praktisch in der Anleitung von Gruppen und vertiefen diese Erfahrungen durch die JuLeiCa-Ausbildung und in ihrem Engagement nachhaltig.

★ Mehr Zutrauen zu sich selbst

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Jugendengagements ist die Stärkung des Selbstbewusstseins. Viele Jugendliche berichten, dass sie sich durch ihr Engagement mehr zutrauen als zuvor. In der i-EVAL-Befragung zu Camp United stimmen zahlreiche Teilnehmende der Aussage zu, dass sie in einzelnen Situationen mehr erreicht haben, als sie sich vorher zugetraut hätten, und sie sich ernst genommen und aktiv an der Gestaltung der Freizeit beteiligt fühlen.

In der JuLeiCa-Ausbildung stärkt insbesondere das praktische Ausprobieren von Leitungsrollen, Kleingruppenarbeit und Methoden ihr Auftreten; in Freitextkommentaren beschreiben viele, dass sie sich nun eher trauen, „vor Gruppen zu stehen“ und Entscheidungen zu treffen.

Deutlich wird dies beispielsweise an einer Jugendlichen, die zu Beginn der JuLeiCa-Ausbildung sehr zurückhaltend ist und im Verlauf die Moderation eines Spielblocks für eine größere Gruppe übernimmt. Nach der Aktion sagt sie, dass sie sich das zu Beginn „niemals zugetraut“ hätte und sie jetzt das Gefühl habe, auch in der Schule eher vor der Klasse sprechen zu können. Später übernimmt sie eigenständig Verantwortung in einem offenen Angebot und wird von Jüngeren als verlässliche Ansprechperson wahrgenommen. Solche Entwicklungen, die wir in mehreren Projekten beobachten, zeigen: Die Wirkungserwartung einer Stärkung des Selbstbewusstseins ist deutlich erfüllt.



★ Engagement wirkt – und macht Lust auf mehr

Wir wollen, dass Jugendliche die Bedeutung und das Potenzial bürgerschaftlichen Engagements erkennen und Motivation für weiteres Engagement aufbauen. In unseren Projekten erleben sie, dass ihr Einsatz spürbare Auswirkungen hat: Sie gestalten Kiezangebote, betreuen jüngere Kinder, wirken in Orga-Teams bei Camp United mit und übernehmen Aufgaben in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Viele äußern explizit den Wunsch, weiterzumachen, mehr Einsatzmöglichkeiten zu bekommen oder künftig selbst als Mitarbeitende bei Freizeiten aktiv zu sein.

In der Befragung zum Camp United stimmt eine deutliche Mehrheit folgenden Aussagen zu: „*So eine Freizeit kann ich meinen Freundinnen empfehlen*“ und „Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter*in bei einer solchen Freizeit zu sein“. Im Lichtenberger JOY-Projekt sehen Jugendliche ihr Engagement zudem als Möglichkeit, die Familie ein Stück weit zu entlasten und Verantwortung zu übernehmen.

Ein sichtbares Zeichen dafür, dass dieses Engagement über die Projektgrenzen hinaus wirkt, ist die Verleihung des Reinickendorfer Ehrenamtspreises sowie der Lichtenberger Ehrenamtsmedaille an zwei unserer besonders engagierten Jugendlichen. Beide waren über einen längeren Zeitraum verlässlich in mehreren Angeboten bei kein Abseits! engagiert (in Spiele-Star und QuäX in Reinickendorf und im Kieztreff und der EuLe in Lichtenberg). Beide leisteten allein im Jahr 2024 über 200 Stunden ehrenamtliche Arbeit und absolvierten zudem die JuLeiCa-Ausbildung. Unsere Jugendlichen Engagierten bleiben in der Regel mehrere Jahre aktiv und bringen ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Kontexten ein.

Insgesamt sehen wir uns in unserer Wirkungserwartung in diesem Bereich wiederholt bestätigt: Jugendliche erleben Engagement konkret in ihrem Alltag, erfahren Anerkennung und entwickeln eine hohe Bereitschaft, sich weiter einzubringen.

★ Miteinander wachsen: Soziale Fähigkeiten und Beziehungen

Teamarbeit und soziale Lernprozesse stehen in allen Jugendprojekten im Mittelpunkt. Im Lichtenberger JOY-Projekt bildet sich eine heterogene, stabile Kerngruppe, in der sich die Jugendlichen umeinander kümmern, gemeinsame

Aktionen planen und Verantwortung füreinander übernehmen. Im Reinickendorfer „AVA-Jugendtreff“ entstehen „treue“ Gruppen, in denen Freundschaften wachsen und Jugendliche sich gegenseitig bei Mobbing, Schulstress oder familiären Konflikten unterstützen.

In der Abschlussauswertung unseres einwöchigen Camp United berichten zudem viele Jugendliche, neue Freund*innen gefunden zu haben und die Gesprächsatmosphäre als offen und vertrauensvoll erlebt zu haben. Die Befragung zeigt außerdem hohe Zustimmungswerte zu Freundschaft, Gruppenklima und dem Gefühl, ernst genommen zu werden.

Auch die einwöchige „JuLeiCa“-Ausbildung stärkt über Gruppen- und Teamaufgaben die Fähigkeit, gemeinsam zu planen, Absprachen zu treffen, Konflikte anzusprechen und Verantwortung zu teilen.

Wie tragfähig diese Beziehungen sind, zeigt eine Situation im AVA-Jugendtreff: Aus dem Bericht einer Jugendlichen über Mobbing Erfahrungen entsteht eine spontane Gesprächsrunde, in der fast alle Anwesenden eigene Erfahrungen mit Mobbing und Hass teilen. Statt sich zurückzuziehen, beraten und trösten sich die Jugendlichen gegenseitig und besprechen Strategien. In solchen Momenten erkennen wir, wie Wirkungserwartungen eintreten: Jugendliche entwickeln soziale Fähigkeiten, moderieren Konflikte gemeinsam und bauen verlässliche, oft freundschaftliche Beziehungen auf – teilweise auch über Bezirksgrenzen hinweg.

★ Den Kiez im Blick: Teilhabe im Sozialraum

Schließlich möchten wir, dass Jugendliche ihren Sozialraum aufmerksamer wahrnehmen und sich aktiver in partizipativen Strukturen beteiligen. Die Projekte verankern Jugendengagement bewusst im Lebensumfeld der Jugendlichen.

Das Lichtenberger JOY-Projekt bereichert die Großwohnsiedlung Fennpfuhl mit sichtbaren Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen: Sie gestalten Nachbarschaftsaktionen, sind auf Plätzen und in Kiezen präsent und werden als Ansprechpartnerinnen für Jüngere und Nachbarinnen wahrgenommen. Die mobile Jugendarbeit im Norden Reinickendorfs arbeitet direkt im öffentlichen Raum mit Jugendlichen an ihren Themen, vermittelt sie an weitere Angebote wie Camp United und stärkt so ihr Orientierungswissen über vorhandene Strukturen.

Im einwöchigen Camp United bearbeiten Jugendliche Themen wie Umweltschutz, Drogenprävention, schulische Stressreduktion und Antidiskriminierung und stellen ihre Ergebnisse öffentlich vor. Die Forderungen und Ideen präsentieren sie vor Gästen aus Verwaltung und Fachpraxis; die Ergebnisse werden in bezirkliche Gremien und Netzwerke wie den Arbeitskreis Jugendförderung und lokale Trägerrunden eingespeist.

Einzelne Jugendliche wählen auf Basis ihrer Engagementerfahrungen gezielt Bildungswege, um später professionell im Sozialraum tätig zu werden, etwa über die Ausbildung zur Sozialassistentin hin zur Erzieher*innen-Ausbildung.

Auch in Bezug auf diese anspruchsvolle Wirkungserwartung sehen wir positive Entwicklungen: Jugendliche nehmen ihren Kiez bewusster wahr, beteiligen sich an lokalen Strukturen und bringen ihre Perspektiven ein. Zugleich machen die anhaltenden sozialräumlichen Herausforderungen deutlich, dass es weitere, kontinuierliche Beteiligungsgelegenheiten braucht, um ihren Einfluss langfristig zu stärken.

Eine besondere Auszeichnung war im Berichtsjahr in diesem Zusammenhang der Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“, den das Camp-United-Projekt von der Bundeszentrale für politische Bildung erhalten hat.



4 KEIN ABSEITS! ALS ORGANISATION – 2024

Die Größe des Teams und das Finanzvolumen von kein Abseits! e.V. haben sich seit dem Jahr 2022 fast verdoppelt. Dieses maßgebliche Wachstum stand in engem Zusammenhang mit neuen, zusätzlichen Projekten, gefördert durch öffentliche Mittel, mit welchen kein Abseits! beauftragt wurde. Die Folge war die Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen und die Optimierung von Prozessen im Geschäftsbereich. Dieser Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über den Stand im Jahr 2024, bezogen auf Organisations- und Teamstrukturen, und entsprechende Maßnahmen rund um Organisations- und Finanzentwicklungen.

4.1 ORGANISATIONSPROFIL UND PERSONALSTRUKTUR BEI KEIN ABSEITS!

kein Abseits! ist ein **gemeinnütziger Verein mit 26 aktiven Mitgliedern** im Jahr 2024. Der Verein wird durch einen dreiköpfigen Vorstand vertreten, der wiederum die **Geschäftsleitung und Besondere Vertreterin** einsetzt, welche die Geschäfte führt. Der Geschäftsbereich mit der Vielzahl von Projekten in den drei Handlungsfeldern wird von der Geschäftsleiterin und Besonderen Vertreterin Gloria Amoruso geleitet, durch Alena Lohnert (Stellvertretende Geschäftsleitung)¹⁶ und Hannah Beumer (Mitglied der Geschäftsleitung) unterstützt.

Der **Vorstand** von kein Abseits! e.V. setzt sich aus Sinem Alparslan, Frank Breitschaft und Mascha Roth zusammen. Er fungiert als Kontrollgremium für die Geschäftsleitung. Die Arbeit des Vorstandes sowie die Zusammenarbeit mit der Besonderen Vertreterin wird in der Geschäftsordnung des Vorstandes geregelt, welche im März 2020 beschlossen wurde.



¹⁶ Die vorherige Stellvertretende Geschäftsleitung Verena Ehrenberg-Shen ist Anfang des Jahres in Elternzeit gegangen.

Vorstand und Geschäftsleitung treffen sich nach Bedarf mehrmals pro Quartal (meist online), um die wichtigsten Entwicklungen zu besprechen. Entsprechende Beschlüsse, z. B. zu Anträgen und Personalangelegenheiten, werden in Protokollen festgehalten.

Über mehrere Vereinstreffen im Jahr im Rahmen eines sogenannten „Yolo-Budgets“ sowie größerer Vereinsveranstaltungen (z. B. Sommer-Festival/Spendenlauf) werden Informationsaustausch und Zusammenhalt zwischen den Vereinsmitgliedern, der Geschäftsleitung, dem Vorstand und Mitarbeitenden im Geschäftsbereich gefördert. Wir arbeiten zudem mit dem Buchhaltungs- und Steuerberatungsunternehmen SPS zusammen. Für die jährliche Überprüfung der ordnungsgemäßen Führung der Bücher gibt es zwei von der Mitgliederversammlung gewählte Kassenprüfer*innen.

Weiterhin wird der Geschäftsbereich mit seinen vielfältigen Projekten in den drei Handlungsfeldern von kein Abseits! e.V. von unserem **hauptamtlichen Team** umgesetzt. In den Bereichen wird wiederum in Kleinteams (nach Projekten oder Standorten zugeschnitten), bestehend aus (Bereichs-)Leitung, pädagogischen Koordinator*innen, studentischen Mitarbeiter*innen und Erzieher*innen in Ausbildung, die Arbeit an den Standorten bzw. mobil realisiert.

In den Jahren 2021 bis 2023 ist das hauptamtliche Team des Vereins deutlich gewachsen. Seitdem ist die Teamgröße relativ konstant bei rund 30 hauptamtlichen Mitarbeitenden. Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die Teamgröße im Jahr 2024¹⁷ im Vergleich zu den Jahren 2023 bis 2021:

Anzahl der Mitarbeitenden (Jahresdurchschnitt)	Jahr 2024	Jahr 2023	Jahr 2022	Jahr 2021
Nach Köpfen	<u>31</u> (davon 3 in Elternzeit)	<u>30</u>	<u>22</u> (zu Beginn des Jahres) <u>29</u> (zum Ende des Jahres)	<u>17</u>
Nach Vollzeitäquivalenten	<u>21,75</u>	<u>21,25</u>	<u>15 bzw. 22</u>	<u>12</u>

In Anbetracht dieser maßgeblichen Veränderungen haben wir uns deshalb in den Jahren 2023/2024 intensiver mit der **Weiterentwicklung unserer Organisationsstrukturen** beschäftigt. Innerhalb des Teams arbeiten wir stets stärken- und expertisorientiert und verteilen so Verantwortlichkeiten. Wichtige Maßnahmen der Organisationsentwicklung waren dabei unter anderem:

- die Einführung eines Leitungsteams zur strategischen Steuerung des Vereins und zur Entlastung der Geschäftsleitung,
- die Einführung der Rolle der Bereichs-/Projektleitungen sowie einer Check-In-Struktur nach Qualitätsstandards zur besseren Personalentwicklung und -begleitung,
- die Stärkung der Verantwortlichkeiten in Projektteams zur Förderung selbstständigen Arbeitens,
- Arbeiten mit agilen Methoden zur Optimierung der dynamischen Prozesse im Verein,

¹⁷ Eine Vorstellung des aktuellen Teams findet sich stets auf der Internetseite von kein Abseits!:

<https://www.kein-abseits.de/informieren/team/>.

- weitere Digitalisierung der Prozesse und Kommunikationswege in der Organisation bei dezentralem Arbeiten.

Das hauptamtliche Team arbeitet zudem in allen Projekten systematisch mit vielen Engagierten zusammen, die wir rekrutieren, qualifizieren und begleiten und unsere Angebote mit Leben füllen. Im Berichtszeitraum waren insgesamt 179 Engagierte in den drei Bereichen regelmäßig aktiv.

4.2 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Bei kein Abseits! e. V. verstehen wir Team- und Organisationsentwicklung als eigenen Wirkungsbereich. Wir wollen nicht nur mit unseren Angeboten für Kinder und Jugendliche professionell und wirkungsorientiert arbeiten, sondern auch als Team zukunftssicher aufgestellt sein. Gleichzeitig erleben wir – vor allem vor dem Hintergrund multipler Krisen, wachsender Bedarfe unserer vulnerablen Zielgruppen, unsicherer Finanzierungsperspektiven und begrenzter Ressourcen – eine spürbare Belastung in unseren Arbeitsbereichen. Diese Spannungen benennen wir offen und nutzen sie als Ausgangspunkt für gezielte Weiterentwicklung.

Um unsere Zusammenarbeit fundiert weiterzuentwickeln, greifen wir auf systematische Beobachtungen, Teamreflexionen und strukturierte Befragungen zurück. 2024 setzen wir verstärkt Methoden des Agilen Arbeitens ein, um flexibler auf Veränderungen reagieren zu können und unsere Zusammenarbeit bewusst in den Mittelpunkt zu stellen. Ein zentraler Baustein ist eine ausführlich ausgewertete Team-Umfrage, an der sich 21 Teammitglieder beteiligen. Abgefragt werden elf Aspekte zum Wohlbefinden auf Team- und individueller Ebene. Die Ergebnisse zeigen eine sehr tragfähige Kultur: Vereinskultur und wertschätzende Kommunikation erhalten jeweils 4,7 von 5 Punkten, klare Zielgruppenansprache 4,4 Punkte. Auch regelmäßige, gut moderierte Meetings (4,2) und ein starkes Gefühl gemeinsamer Visionen und Ziele (4,1) belegen ein hohes Maß an Zusammenhalt und Identifikation – eine wichtige Basis für langfristige Kooperationen mit Fördernden.



Gleichzeitig machen die Daten strukturelle Entwicklungsbedarfe sichtbar, insbesondere bei Ressourcen (3,1), Projektmanagement (3,4) sowie Wandel und Strategie (3,7 bzw. 3,8). Mitarbeitende äußern in der Umfrage und in

Feedbackrunden Unsicherheiten zu verfügbaren Budgets, Entscheidungsfreiräumen und Projektprozessen. Wir nehmen diese Rückmeldungen ernst und nutzen sie als Ausgangspunkt für konkrete Organisationsentwicklungsmaßnahmen. Als lernende Organisation in herausfordernden Zeiten benennen wir Engpässe bewusst und bearbeiten sie systematisch – ein wichtiges Element professionellen Risikomanagements.

Ein Schwerpunkt 2024 liegt auf der Stärkung der Leitungsebene zur Entlastung der Geschäftsleitung. In mehreren Leitungsteam-Sitzungen strukturieren wir Leitungsaufgaben entlang anerkannter Managementdimensionen wie Strategie, Ressourcen- und Prozessmanagement, Monitoring und Lernen. Das Leitungsteam wird als fester Ort etabliert, an dem strategische Fragen, Personalthemen, Ressourcenlage, und bereichsübergreifende Herausforderungen und pädagogische Fragen gebündelt vorbereitet werden. In einem eigenen Workshop erfassen wir Geschäftsleitungsprozesse, prüfen Delegationsmöglichkeiten und priorisieren Aufgaben. Mithilfe digitaler Tools und KI-gestützter Prozessdokumentation verschriftlichen wir erste Abläufe, etwa im Bewerbungsverfahren, und machen sie so leichter übergabefähig. Auf diese Weise reduzieren wir Abhängigkeiten von Einzelpersonen, erhöhen Transparenz und schaffen mehr Zeit der Geschäftsleitung für Fundraising, Lobbyarbeit und Qualitätsentwicklung.

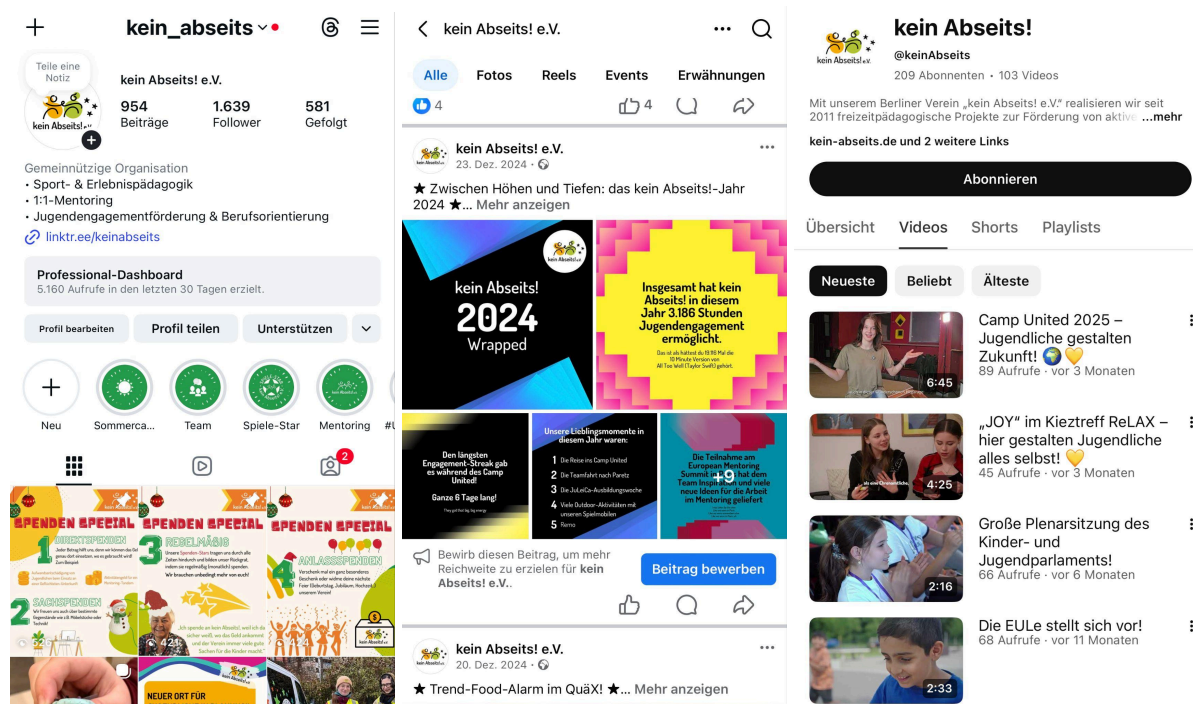
Parallel dazu überprüfen wir unsere Meeting- und Kommunikationsstruktur auf Effizienz und Zweckmäßigkeit. Teammeetings in Kleinteams und Bereichen werden fokussiert, Elemente des agilen Arbeitens ausgebaut und Feedback- sowie Check-in-Formate geschärft. Unser Ziel ist, dass Teammitglieder Meetings als wirksam und ressourcenschonend erleben, während Informationsfluss und Beteiligung gesichert bleiben. So schaffen wir stabile Rahmenbedingungen für die Umsetzung komplexer, mehrjähriger Projekte.

Insgesamt zeigt unsere Zusammenarbeit im Jahr 2024 eine starke Verbindung aus tragfähiger Kultur, reflexiver Führung und konsequenter Strukturentwicklung. Wir arbeiten nicht nur wirkungsorientiert mit Kindern und Jugendlichen, sondern investieren nachweislich in die Entwicklung unserer Teammitglieder und den Ausbau einer professionellen, belastbaren Organisation. Für Fördernde bedeutet das: Mittel fließen in eine Einrichtung, die verantwortungsvoll mit Ressourcen umgeht und aktiv an ihrer eigenen Zukunftsfähigkeit arbeitet.

4.3 ÖFFENTLICHKEITS- UND PRESSEARBEIT

Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit von kein Abseits! e.V. lag auch im Jahr 2024 in der Vermittlung und Sichtbarmachung unserer Vision und Mission einer chancengerechten, inklusiven und teilhabebasierten Gesellschaft in Berlin. Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir dabei als strategisches Instrument, um Wirkung sichtbar zu machen, Engagement zu fördern und gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

Insgesamt pflegen und entwickeln wir unsere Kommunikationskanäle kontinuierlich weiter. Unsere [Website](#) sowie die Social-Media-Kanäle [Instagram](#), [Facebook](#) und [YouTube](#) und unser [Newsletter](#) dienen dabei als zentrale Mittel zur Darstellung unserer Projekte, Programme und Wirkungen. Unsere Social-Media-Kanäle werden regelmäßig redaktionell bespielt und strategisch weiterentwickelt, um unterschiedliche Zielgruppen – Kinder und Jugendliche, Familien, Ehrenamtliche, Kooperationspartner*innen, Fördermittelgeber*innen sowie die interessierte Öffentlichkeit – passgenau anzusprechen. Material liefern dafür die Projekt-Teams und alle Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit werden von Charlotte Kellner in Absprache mit der Geschäftsleitung geplant, gebündelt und umgesetzt.



Ein besonderer Schwerpunkt lag im Berichtsjahr auf der Sicherung und Weiterführung unseres Mentoringprogramms. Nachdem zentrale finanzielle Mittel für das Projekt entfallen waren, initiierten wir eine öffentlichkeitswirksame [Mentoring-Rettungsaktion](#) und intensivierten unsere Fundraising- und Kommunikationsarbeit. Über unsere Website, Social-Media-Kanäle, den Newsletter sowie durch Pressearbeit machten wir auf die Situation aufmerksam – mit Erfolg: Die Kampagne mobilisierte breite Unterstützung und trug maßgeblich zur Stabilisierung des Programms bei.

Auch unser [Spendenlauf](#) wurde erneut kommunikativ begleitet. Ziel der Kampagne war es, perspektivisch die Finanzierung eines Sommercamps für Kinder zu ermöglichen – ein Vorhaben, für das seit 2022 bislang nicht ausreichend Mittel zur Verfügung standen. Auch dieses Ziel konnten wir erreichen.

Ein weiterer Fokus lag auf der Stärkung unseres Newsletter-Formats. Durch den Ausbau der redaktionellen Inhalte und gezielte Bewerbung über Social Media konnten wir die Zahl unserer Abonnent*innen im Jahr 2024 weiter erhöhen.

Darüber hinaus unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit weiterhin die Gewinnung und Bindung ehrenamtlich Engagierter, insbesondere für das Mentoringprogramm. Durch eigene Pressearbeit sowie die Zusammenarbeit mit Multiplikator*innen wird zudem regelmäßig in Print- und Onlinemedien über kein Abseits! berichtet. Im Mittelpunkt stehen dabei u. a. Themen, denen wir tagtäglich begegnen: Kinder- und Jugendarbeit, mehr Teilhabe in der Gesellschaft durch Ehrenamt oder auch die Bekanntmachung neuer, wirksamer Projekte.

Auf unserer Webseite findet sich unser Pressespiegel mit allen Beiträgen: <https://www.kein-abseits.de/informieren/neuigkeiten/>. Es folgt eine Auswahl von Beiträgen aus dem Jahr 2024:

Ausgewählte Pressebeiträge aus dem Jahr 2024:

- [Journal 55+ Reinickendorf: Wie Frau Becher zur Mentorin wurde](#)
- [Reinickendorfer Allgemeine Zeitung: Die Jugendleiterkarte](#)
- [Bezirksamt Lichtenberg von Berlin: Lichtenberger Ehrenamtsmedaille 2024 verliehen](#)
- [RBB: Neue Heimat Berlin & Brandenburg: Ein syrischer Erzieher](#)
- [TAZ: Auf dem Rücken der Schwächsten](#)
- [BZ: BZ-Helden schalten das Weihnachtslicht an](#)

Insgesamt leistet die Öffentlichkeitsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarkeit der Vereinsarbeit, zur Mobilisierung von Engagement und Unterstützung sowie zur nachhaltigen Weiterentwicklung von kein Abseits! e.V.

4.4 KEIN ABSEITS! WIRD POLITISCHER: BESONDERE AKTIVITÄTEN IM KONTEXT VON #UNKÜRZBAR

Das Ende des Jahres 2024 war sehr geprägt von der zunehmenden Unsicherheit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Unter der schwarz-roten Berliner Landesregierung war die Rede von massiven Kürzungen, welche das kulturelle und soziale Berlin stark treffen. Jahrelang hatte man zuvor aufgrund der großen Bedarfe in der Hauptstadt über den notwendigen und tatsächlich sogar gesetzlich verankerten Ausbau der Jugend- und Familienförderung diskutiert, und stattdessen mussten diverse Projekte oder gar ganze Einrichtungen und Träger in Berlin um ihre Existenz bangen.

Für uns sind solche Entwicklungen bei den ohnehin schlechten Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendarbeit unverständlich. Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt, dass sich die Träger in Reinickendorf zu der aktuellen Situation verständigen und mobilisieren. Das Ergebnis war die wieder stärkere politische Ausrichtung des Arbeitskreises Kinder- und Jugendförderung und die Wahl eines Sprecher*innen-Teams, zu dem Gloria Amoroso seit November 2024 gehört. Gemeinsam organisierten wir uns an Protestaktionen im Bezirk und berlinweit, veröffentlichten Stellungnahmen und Pressemitteilungen und solidarisierten uns mit anderen Trägern und Sektoren. Auch von Bezirksebene erhielten wir Zuspruch und Unterstützung. Wir blicken gespannt darauf, wie sich die Berliner Landschaft in den nächsten Monaten und Jahren weiterentwickelt, und sind mehr denn je dabei, zu versuchen, mit vereinten Kräften auf systemische Veränderungen zu drängen.



4.5 KOOPERATIONEN UND UNTERSTÜTZER*INNEN

Das Team von kein Abseits! bringt sich in vielen regionalen wie thematischen Netzwerken ein und versucht im Kollektiv zusammen mit starken Partner*innen sozialraumorientiert Berlin positiv zu verändern, die pädagogische Praxis zu verbessern und wirkungsvolle Methoden weiter zu verbreiten. Dies bedeutet, dass wir nicht nur in vielen Netzwerkrunden aktiv sind und diese mitgestalten, sondern auch feste Kooperationen initiieren und pflegen, um unsere Zielgruppen bestmöglich zu erreichen.

KOOPERATIONEN & NETZWERKE

Zu unseren **Kooperationspartnern in Reinickendorf** gehören viele Grund- und einige Oberschulen sowie die meisten Geflüchtetenunterkünfte im Bezirk (mit wechselnden Betreibern). Wir kooperieren eng mit den Quartiersmanagementbüros im Lette-Kiez, an der Auguste-Viktoria-Allee und in den Rollbergen und vernetzen uns mit lokalen Trägern, um unsere Kräfte bestmöglich zu bündeln. Eine wichtige Grundlage für die gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit rund um unseren Kinder- und Jugendclub QuäX in der Quäkersiedlung bildet zudem die Partnerschaft mit der Gewobag und ihrem Mieter*innenbeirat.

Auch in **Lichtenberg** pflegen wir sehr gute **Kooperationspartnerschaften** zu Grundschulen im Gebiet Fennpfuhl und Gemeinschaftsunterkünften in Lichtenberg Nord. Mit unserem Kieztreff ReLAX stärken wir die nachbarschaftlichen Strukturen und vernetzen uns mit anderen Trägern, um gemeinsam ein gut funktionierendes Hilfesystem im Sozialraum zu errichten.

Zudem sind wir in beiden Bezirken (Reinickendorf und Lichtenberg) sowie berlinweit und darüber hinaus in **Fachrunden und Netzwerken** aktiv. Dazu gehören unter anderem:

- Verschiedene Kiezzrunden mit Unter-AGs: AVA-Kiezzrunde, Forum Fennpfuhl, Große Regional-AG, Otto-Marquardt-Runde, MV-Kiezzrunde.
- Netzwerkrunden zur Arbeit mit Geflüchteten, z.B. WIR-Netzwerk, Plattform Bedarfe.
- Thematische Netzwerke und Runden: Präventionsrat, Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobiler, AG Armut und Bildung, AG Armut & Soziale Teilhabe, AG §78 Familienförderung, -bildung und Frühe Hilfen, Arbeitskreis Kinder- und Jugendförderung.

Schließlich haben wir das **Berliner Mentoring-Netzwerk „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften“** mitgegründet (im Jahr 2012) und waren 2024 in verantwortlichen Positionen als AG-Leitung aktiv. Auch über die Grenzen Berlins hinaus setzen wir uns für qualitätssicheres Mentoring und die Verbreitung dieser Methode ein. kein Abseits! ist Gründungsmitglied des im Herbst 2022 gegründeten **„Bundesverband soziales Mentoring“**, in dem sich damals 21 etablierte Mentoring-Organisationen und regionale Netzwerke aus ganz Deutschland zusammengeschlossen haben. Der Bundesverband wächst seitdem stetig und Gloria Amoroso wurde in den Vorstand des Dachverbandes gewählt. Ziel des Dachverbandes ist es, das Potenzial von sozialem Mentoring bundesweit sichtbar zu machen, Fachaustausch und Fortbildung zu gewährleisten und als Lobby für bessere Rahmenbedingungen zu wirken. Als verlässlicher und sachkundiger Ansprechpartner für Politik, Institutionen, Wohlfahrtsorganisationen und Medien bündelt er die Bedarfe, Potenziale und Strukturen des sozialen Mentorings in Deutschland und zielt auf die Sicherung der Qualität von Mentoring-Projekten.



UNTERSTÜTZER*INNEN & FÖRDERER

Die Arbeit von kein Abseits! ist nur möglich, weil sich bei uns viele **wundervolle Engagierte** einbringen, welche 1:1 oder im Gruppenkontext Kinder und Jugendliche begleiten und fördern. Ihnen gilt ein besonderer Dank, denn ohne sie wäre kein Abseits! nicht möglich.

Darüber hinaus freuen wir uns über viele, häufig auch langjährige Unterstützer*innen, die unsere Arbeit mit ihren **Spenden** überhaupt erst möglich machen. Dazu gehören viele **Privatpersonen**, aber auch einige Unternehmen. Im Jahr 2024 unterstützten uns die folgenden Unternehmen (Nennung bei Einmalspenden, die 5.000 Euro übersteigen, oder mehrmaliger Spenden):

- NEON Partnerschaft von Rechtsanwält:innen mbB (18.000 Euro) für unser Mentoringprogramm.
- Just Watch GmbH (7.500 Euro) für das Sommercamp 2025.

Aus dem Stiftungsbereich kamen zu **unseren großen Förderern der Aktion Mensch auch die Software AG Stiftung hinzu.**

An dieser Stelle seien die wichtigsten **öffentlichen Förderer** kurz genannt:

- Bezirksamt Reinickendorf, Abteilung Jugend, Familie und Gesundheit (verschiedene Fördertöpfe),
- Bezirksamt Reinickendorf, Abteilung Stadtentwicklung, Umwelt, Ordnung und Gewerbe („Soziale Stadt“ im Rahmen der Städtebauförderung, Quartiersmanagementprojekte),
- Bezirksamt Lichtenberg, Abteilung Familien, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste,
- Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abteilung Personal, Finanzen, Wirtschaft, Kultur und Sozialraumplanung, OE Sozialraumorientierte Planungscoordination,
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (verschiedene Fördertöpfe).

Weiterhin erhielten wir Projektmittel von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Rahmen des Förderprogramms „Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick“.

5 FINANZEN IM JAHR 2024 & FINANZIELLE ENTWICKLUNG

Der Finanzierungsmix von kein Abseits! hat sich im Laufe der Jahre stark verändert. Im Jahr 2024 stammten über 80 Prozent der Einnahmen des Vereins aus öffentlichen Mitteln (überwiegend vom Bezirksamt Reinickendorf und Bezirksamt Lichtenberg sowie gesamtstädtischer Mittel). Im Jahr 2019 lag der Anteil im Vergleich nur bei 27 Prozent. In den Folgejahren sind Anteil und Gesamtsumme öffentlicher Einnahmen sukzessive gestiegen. Den größten Aufwuchs haben wir im Jahr 2022 erlebt. Seitdem liegt der Jahresumsatz von kein Abseits! e.V. bei über einer Million. Vergleichsweise sind der Anteil an Spenden und Stiftungsgeldern deutlich kleiner als zuvor und auch in der Summe zurückgegangen und machen jeweils weniger als 10 Prozent des Finanzierungsmixes aus.

Im Jahr 2024 lagen die Einnahmen bei knapp 1,25 Millionen und die Ausgaben bei knapp 1,3 Millionen. Somit ergibt sich im Berichtsjahr ein Defizit von ca. 50.000 Euro.

Ein Teil dieses Defizits lässt sich mit der überjährigen Finanzierung einiger Projekte erklären, wobei Mittelabrufe teilweise im Vorfeld getätigt werden können, jedoch die Restzahlung erst nach dem Verwendungsnachweis eingeht. Entsprechend liegt die tatsächliche Förderung durch die Aktion Mensch im Jahr 2024 eigentlich höher: Die Abschlusszahlung für das EULe-Projekt ging erst 2025 ein und auch bei dem Nachfolgeprojekt EULe II sind wir in Vorleistung gegangen. Gleichwohl sind im Jahr 2024 auch zweckgebundene Spenden für Aktivitäten im Folgejahr eingegangen. Somit kann man auch real damit kalkulieren, dass im Jahr 2024 unsere Rücklagen geschrumpft sind. Dies liegt zum einen an der besonders angespannten Finanzierungslage 2024, wo Förderungen weggefallen sind und zeitweise überbrückt werden mussten, oder aber daran, dass freie Spendengelder ohne Zweckbindung im Laufe der Jahre weniger geworden sind. Zudem geht das Mehr an öffentlichen Förderungen auch mit einem deutlich gesteigerten Verwaltungsaufwand einher, der nicht ausreichend über die Projektfinanzierungen abgedeckt wird. Im Sinne einer zukunftssicheren Finanzierung des Vereins soll deshalb forciert werden, den Finanzierungsmix wieder mehr zu diversifizieren und den Anteil an freien Mitteln bzw. Förderungen mit weniger Verwaltungsaufwand zu erhöhen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins sowie die finanzielle Entwicklung von 2021 bis 2024:

	2024		2023		2022		2021		
Einnahmen (Mittelherkunft / Finanzierungsquellen)	EUR	% Gesamt	EUR	% Gesamt	EUR	% Gesamt	EUR	% Gesamt	Bemerkungen zu 2024
Spenden von Privatpersonen und Unternehmen	102.409 €	8%	85.545 €	7%	78.739 €	7%	109.829 €	18%	davon: 20.000 € Software AG für Kieztreff RelAX, 18.000 € NEON Kanzlei für Mentoring 2025
Sonstige steuerneutrale Einnahmen (z.B. Stiftungen)	52.644 €	4%	115.630 €	10%	129.707 €	12%	39.410 €	6%	Aktion Mensch: EULe I & EULe II, ausstehende Forderungen EULe I 30.621,42 € (Mittelseingang 24.03.2025)
Sonstige steuerneutrale Einnahmen (SKala)	- €	0%	- €	0%	- €	0%	48.453 €	8%	
Mitgliedsbeiträge	572 €	0%	400 €	0%	592 €	0%	800 €	0%	
Öffentliche Gelder	1.017.850 €	81%	941.122 €	79%	814.783 €	76%	405.862 €	65%	
Leistungsabhängige Einnahmen (Umsatzerlöse Zweckbetrieb)	17.401 €	1%	22.747 €	2%	21.171 €	2%	3.360 €	1%	Leistungen auf Rechnung gemäß Satzungszweck (Schul-AGs, Howoge-Unterstützung für Kieztreff RelAX)
Sonstige betriebliche Erträge	- €	0%	- 3.569 €	0%	7.500 €	1%			
Sonstige Einnahmen	58.192 €	5%	35.507 €	3%	14.726 €	1%	12.935 €	2%	unter anderem AAG-Erst-, Versicherungserst.
Gesamteinnahmen EUR/JA	1.249.067 €	100%	1.197.382 €	100%	1.067.216 €	100%	620.649 €	100%	

Ausgaben	EUR	% Gesamt	EUR	% Gesamt	EUR	% Gesamt	EUR	% Gesamt	Bemerkungen zu 2024
Personalkosten	1.011.125 €	78%	907.018 €	76%	694.075 €	71%	468.381 €	68%	Lohnerhöhungen und Inflationsausgleichszahlungen (größtenteils über öffentliche Förderungen finanziert)
Reisekosten / Fahrtkostenzuschüsse	10.066 €	1%	9.019 €	1%	6.882 €	1%	5.206 €	1%	Zuschuss Fahrtkosten Mitarbeitende und Reisekosten
Honorarkosten	34.345 €	3%	25.989 €	2%	27.807 €	3%	32.934 €	5%	Workshops & Honorarkräfte für päd. Angebote, Supervisionen, Filmschnitt
Übungsleiter- und Aufwandspauschalen	35.953 €	3%	34.744 €	3%	28.253 €	3%	20.375 €	3%	
Raumkosten	36.046 €	3%	35.527 €	3%	27.592 €	3%	22.808 €	3%	Miete inkl. Strom, Wasser, Instandhaltung und Reinigung für 3 Standorte
Buchführung, Abschluss- und Prüfungskosten	38.185 €	3%	26.647 €	2%	16.514 €	2%			Neue Zeile seit 2024, in 2024 JA 2022 bezahlt
Übrige Sachkosten	109.736 €	8%	133.470 €	11%	153.977 €	16%	128.646 €	19%	
Sonstige Ausgaben	24.348 €	2%	25.605 €	2%	24.403 €	2%	8.951 €	1%	in 2024 Abschreibungen und "Neutral Ausgaben"
Summe Ausgaben	1.299.805 €	100%	1.198.019 €	100%	979.502 €	100%	687.301 €	100%	

Einnahmen abzgl. Ausgaben / Jahresergebnis	- 50.738 €		- 637 €		87.715 €		- 66.652 €		
---	-------------------	--	----------------	--	-----------------	--	-------------------	--	--

Kassenstand 01.01. des Jahres	138.999,62 €	124.068,04 €	98.303,49 €	163.452,03 €	
Kassenstand 31.12. des Jahres	109.846,46 €	138.999,62 €	124.068,04 €	98.303,49 €	

KONTAKT

Gloria Amoruso

Gründerin & Geschäftsleitung

Mail: gloria.amoruso@kein-abseits.de

Telefon: 030 49086886

Hannah Beumer

Mitglied der Geschäftsleitung & Bereichsleitung Mentoring

Mail: hannah.beumer@kein-abseits.de

Telefon: 0152 05882790

Florian Amoruso-Stenzel

Pädagogischer Leiter

Mail: florian.stenzel@kein-abseits.de

Telefon: 030 49086886

kein Abseits! e.V.
Fehmarner Straße 12
13353 Berlin
Tel.: 030 - 4 90 86 886
Mail: info@kein-abseits.de
Web: www.kein-abseits.de

Spendenkonto:
kein Abseits! e.V.
Berliner Volksbank
IBAN: DE52 1009 0000 2335 6330 00
BIC: BEVODEBB